



Sparkasse
Gütersloh-Rietberg

Jahresbericht

2018

Sparkasse Gütersloh-Rietberg

- Zweckverbandssparkasse der Stadt Gütersloh,
des Kreises Gütersloh und der Stadt Rietberg -

Jahresbericht 2018

156. Geschäftsjahr

Hauptstelle:

Konrad-Adenauer-Platz 1
33330 Gütersloh

Postfach 30 51
33260 Gütersloh

Tel. 05241-1011

Geschäftsstellen in Gütersloh:

Rhedaer Straße 25
Kahlertstraße 167
Carl-Bertelsmann-Straße 81
Neuenkirchener Straße 90

Avenwedde-Bahnhof, Isselhorster Straße 240
Avenwedde-West, Avenwedder Straße 52

Friedrichsdorf, Paderborner Straße 5

Isselhorst, Haller Straße 135

Spexard, Am Hüttenbrink 2

Geschäftsstellen in Harsewinkel:

Münsterstraße 6

Greffen, Hauptstraße 42

Marienfeld, Im Kreuzteich 17

Geschäftsstellen in Rietberg:

Bahnhofstraße 39

Varensell, Hauptstraße 61

Neuenkirchen, Lange Straße 94

Westerwiehe, Westerwieher Straße 251

Mastholte, Alter Markt 17

Internet:

<http://www.spk-gt-rb.de>

e-mail:

info@spk-gt-rb.de

Die Sparkasse Gütersloh-Rietberg ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe, Münster, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin und Bonn, angeschlossen.

Lagebericht

A. Grundlagen der Sparkasse

Die Sparkasse ist gemäß § 1 SpkG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe (SVWL), Münster. Sie ist beim Amtsgericht Gütersloh unter der Nummer HRA 4109 im Handelsregister eingetragen. In ihrem Geschäftsgebiet ist die Sparkasse Gütersloh-Rietberg neben der Hauptstelle mit 17 Geschäftsstellen vertreten.

Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband der Stadt Gütersloh, des Kreises Gütersloh und der Stadt Rietberg. Der Sparkassenzweckverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Gütersloh und ist ebenfalls Mitglied des SVWL. Satzungsgebiet der Sparkasse sind das Gebiet des Trägers, die kreisfreie Stadt Bielefeld und die an den Kreis Gütersloh angrenzenden Kreise. Ferner ist die Sparkasse Mitglied des Sparkassenstützungsfonds des SVWL und wirkt über diesen aktiv und passiv an dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe mit.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kunden der Sparkassen der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann ("gesetzliche Einlagensicherung"). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten ("diskretionäre Institutssicherung").

Die Sparkasse ist ein regionales Wirtschaftsunternehmen mit der Aufgabe, der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere des Geschäftsgebietes und ihres Trägers zu dienen. Daneben ist das soziale und kulturelle Engagement, u. a. durch Spenden, der Sparkasse zu nennen. Im Rahmen der Geschäftsstrategie sind die Grundsätze unserer geschäftspolitischen Ausrichtung zusammengefasst und in die operativen Planungen eingearbeitet. Die übergeordneten Ziele werden im Lagebericht im Folgenden dargestellt. Durch die zielorientierte Bearbeitung der strategischen Geschäftsfelder soll die Aufgabenerfüllung der Sparkasse über die Ausschöpfung von Ertragspotenzialen sowie Kostensenkungen sichergestellt werden. Darüber hinaus hat der Vorstand die Risikostrategie überprüft und den veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Die Strategien wurden mit dem Risikoausschuss der Sparkasse erörtert, dem Verwaltungsrat zur Kenntnis gegeben und innerhalb des Hauses kommuniziert.

B. Wirtschaftsbericht

1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2018

1.1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Zum Ende des Jahres 2018 sind die Unsicherheiten über den Fortgang der Weltkonjunktur groß. Bis zum Sommer expandierte die globale Produktion weiterhin recht kräftig. Zuletzt haben sich die Aussichten aber spürbar eingetrübt. Ursächlich sind die zahlreichen Risiken für die Weltwirtschaft wie eine weitere Eskalation der Handelskonflikte, die Entwicklungen in einigen Schwellenländern und die weiterhin bestehende Unklarheit über den Brexit in Europa. Im Euro-Raum bergen die hohe Verschuldung und die politische Unsicherheit in Italien Risiken für die Stabilität der Währungsunion.

Die Unterschiede in der konjunkturellen Dynamik zwischen den Ländern sind in den vergangenen Monaten größer geworden. Während die Konjunktur in den USA noch einmal an Schwung gewonnen hat und die Produktion in China weiter deutlich zulegt, hat die Konjunktur im Euro-Raum nach der kräftigen Expansion im vergangenen Jahr in der ersten Jahreshälfte 2018 an Fahrt verloren. Dabei gab es Unterschiede zwischen den Mitgliedsstaaten. Die Entwicklung in Frankreich und Italien war recht schwach, während sich das Wachstum in Deutschland und Spanien nur geringfügig verlangsamte.

Die außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für den Euro-Raum haben sich gegenüber dem Jahr 2017 verschlechtert. Das Risiko eines eskalierenden Handelskonflikts mit den USA könnte Unternehmen von Investitionen abhalten und so das Wachstum bremsen. Daneben verringert der höhere Rohölpreis die real verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte, was negativ auf den privaten Konsum gewirkt haben dürfte. Zudem dürfte die Aufwertung des Euro die Exportentwicklung gehemmt haben.

1.2. Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

Der Konjunkturaufschwung in Deutschland geht in sein sechstes Jahr. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war im Jahr 2018 nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) um 1,5 % höher als im Vorjahr. Die deutsche Wirtschaft ist damit das neunte Jahr in Folge gewachsen, das Wachstum hat aber an Schwung verloren. In den beiden vorangegangenen Jahren war das preisbereinigte BIP jeweils um 2,2 % gestiegen. Eine längerfristige Betrachtung zeigt, dass das deutsche Wirtschaftswachstum im Jahr 2018 über dem Durchschnittswert der letzten zehn Jahre von +1,2 % liegt.

Positive Wachstumsimpulse kamen 2018 vor allem aus dem Inland: Sowohl die privaten Konsumausgaben (+1,0 %) als auch die staatlichen Konsumausgaben (+1,1 %) waren höher als im Vorjahr. Die Zuwächse fielen jedoch deutlich niedriger aus als in den letzten drei Jahren. Die deutschen Ausfuhren stiegen im Jahresdurchschnitt 2018 weiter, aber nicht mehr so stark wie in den Vorjahren: Die preisbereinigten Exporte von Waren und Dienstleistungen waren um 2,4 % höher als 2017. Die Importe nahmen im gleichen Zeitraum mit +3,4 % stärker zu. Weiterhin positiv entwickelte sich der Arbeitsmarkt. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote belief sich 2018 auf rund 5,2 %.

1.3. Regionale wirtschaftliche Entwicklung

Die Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld (IHK) kommt in ihrer Konjunkturumfrage im Herbst 2018 zu dem Ergebnis, dass die Konjunktur in Ostwestfalen weiterhin auf sehr hohem Niveau läuft. Die Einschätzungen zur momentanen Geschäftslage sind ähnlich wie im Frühjahr überwiegend positiv. Allerdings ist die Skepsis gegenüber dem weiteren Konjunkturverlauf leicht gestiegen. Die verhalteneren Erwartungen lassen die Werte des IHK-Konjunkturklimaindikatoren, der die aktuelle Lage und die zukünftigen Erwartungen gegenüberstellt, sinken. Für die gesamte Wirtschaft in Ostwestfalen beträgt der Wert aktuell 132 Punkte gegenüber 141 Punkten im Frühjahr 2018. Der aktuelle Wert liegt aber immer noch 10 Punkte über dem Durchschnittswert der vergangenen zehn Jahre. Das am häufigsten genannte Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung über alle Branchen hinweg bleibt der Fachkräftemangel.

In der Industrie bezeichnen 63 % der Befragten ihre Geschäftslage als gut. Im Handel sind es 47 % und unter den Dienstleistern 49 %. Die Erwartungen hinsichtlich der kommenden zwölf Monate sind nicht mehr so gut wie im Frühjahr. Von einer weiteren Verbesserung der Geschäftslage gehen im Handel 26 % und bei den Dienstleistern 30 % der Betriebe aus. Deutlicher gesunken sind die Erwartungen in der Industrie. Hier sehen in den nächsten 12 Monaten nur noch 23 % eine Verbesserung der Geschäftslage.

1.4. Zinsentwicklung

Die Leitzinsen bewegen sich seit 2016 auf historischen Tiefständen. Während die US-Notenbank das Tempo ihrer geldpolitischen Straffung erhöht und ihr Zielband für die Federal Funds Rate in diesem Jahr bereits dreimal angehoben hat, bleibt die Geldpolitik im Euro-Raum weiterhin stark expansiv ausgerichtet. Der Hauptrefinanzierungssatz beträgt 0,0 %, der Einlagesatz -0,4 % und der Zins der Spitzenrefinanzierungsfazilität 0,25 %. Die EZB hat die Anleihekäufe zum Jahresende eingestellt, obgleich sie ihren Anleihebestand von rund 2.600 Mrd. EUR durch Reinvestitionen vorerst erhalten will.

Die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute erwarten in ihrer „Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2018“, dass die EZB die genannten Reinvestitionen bis Ende 2020 fortführt. Zudem rechnen sie damit, dass die Leitzinsen erstmals im Herbst 2019 wieder angehoben werden.

2. Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2018

2.1 Supervisory Review and Evaluation Process – SREP

Im Rahmen des bankaufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) werden von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) institutsspezifische „harte“ Kapitalzuschläge angeordnet. Der institutsindividuelle Aufschlag auf die Gesamtkapitalquote von 8 % wurde der Sparkasse Gütersloh-Rietberg im Bescheid vom 28. November 2017 mitgeteilt und beträgt 0,87 Prozentpunkte. Die Anforderungen wurden im Jahr 2018 erfüllt.

2.2 Eigenmittelzielkennziffer

Die Eigenmittelzielkennziffer soll im Sinne eines „weichen“ Kapitalzuschlags zur Abdeckung von Risiken in Stresssituationen dienen und wird im Rahmen des bankaufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) ermittelt. Es handelt sich um eine aufsichtsrechtliche Kenngröße, die darüber Auskunft gibt, welche über die festgesetzten Anforderungen hinausgehende Eigenmittelausstattung von der Aufsicht für sachgerecht angesehen wird, um eine Gefährdung von anvertrauten Vermögenswerten auch in Stresssituationen langfristig weitestgehend ausschließen zu können. Für die Sparkasse Gütersloh-Rietberg ergibt sich laut Schreiben vom 9. April 2018 eine Eigenkapitalzielkennziffer von 2,5 Prozentpunkten.

2.3 Neufassung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement – MaRisk

Die 5. MaRisk-Novelle wurde am 27. Oktober 2017 durch die BaFin in ihrer finalen Fassung als Rundschreiben 09/2017 (BA) veröffentlicht. Die überarbeiteten MaRisk sind mit Veröffentlichung in Kraft getreten. Den Instituten wurde für neue Anforderungen der MaRisk-Novelle eine Umsetzungsfrist bis zum 31. Oktober 2018 gewährt, die die Sparkasse Gütersloh-Rietberg eingehalten hat.

2.4 Bankaufsichtliche Anforderungen an die IT - BAIT

Die Bankaufsichtlichen Anforderungen an die IT (BAIT) wurden am 3. November 2017 durch die BaFin in ihrer finalen Fassung als Rundschreiben 10/2017 (BA) veröffentlicht. Die BAIT konkretisieren die MaRisk mit Bezug zur IT. Die erforderlichen Maßnahmen zur Erfüllung der Anforderungen wurden durch die verantwortlichen Fachabteilungen der Sparkasse Gütersloh-Rietberg identifiziert und werden umgesetzt.

2.5 Analytical Credit Dataset - AnaCredit

Die EZB veranlasste in dem Beschluss 2014/6 die Erhebung granularer Kreditdaten. Bei AnaCredit müssen im Rahmen des Aufbaus eines zentralen europäischen Kreditregisters Informationen zu Krediten und Sicherheiten über die nationale Aufsicht an die EZB weitergeleitet werden. Die erste Meldung von Stammdaten und Kreditdaten erfolgte fristgerecht zum 30. September 2018.

2.6 Europäische Datenschutz-Grundverordnung - EU-DSGVO

Die Europäische Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO) trat am 25. Mai 2018 in Kraft und löste das bisherige Bundesdatenschutzgesetz ab. Die Umsetzung in der Sparkasse Gütersloh-Rietberg erfolgt in einem Projekt. Die notwendigen Maßnahmen zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten werden umgesetzt.

2.7 MiFID II

Aus der Revision der Finanzmarktrichtlinie (MiFID II) und einer begleitenden Finanzmarktverordnung (MiFIR) zur Harmonisierung der Finanzmärkte im europäischen Binnenmarkt haben sich neue regulatorische Anforderungen ergeben, die vor allem die Geschäftsabläufe im Wertpapier- und Derivategeschäft betreffen. Diese Anforderungen wurden fristgerecht zum 3. Januar 2018 umgesetzt.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

3.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme ist gegenüber dem Vorjahr um 6,2 % auf 2.401,6 Mio EUR zurückgegangen. Wesentlicher Grund für den Rückgang war ein ungewöhnlich hoher Sichteinlagenbestand im Kundengeschäft am Vorjahresultimo. Aus diesem Grund reduzierten sich auch auf der Aktivseite wieder das Guthaben bei der Deutschen Bundesbank sowie die Forderungen an Kreditinstitute.

Die Durchschnittsbilanzsumme (DBS), bei der solche Sondereffekte unberücksichtigt bleiben, ging dagegen im Jahresverlauf nur leicht um 0,6 % auf 2.406,4 Mio. EUR zurück. In unserer Prognose zum Jahresbeginn sind wir allerdings noch von einem moderaten Wachstum der DBS auf 2.441,0 Mio. EUR ausgegangen.

Das Geschäftsvolumen, das sich aus der Summe von Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen ergibt, reduzierte sich aus dem oben bereits genannten Grund ebenfalls wieder deutlich von 2.611,9 Mio. EUR per 31.12.2017 auf 2.454,7 Mio. EUR per 31.12.2018.

3.2. Kreditgeschäft

Das Kreditvolumen setzt sich aus der Summe der Forderungen an Kunden, der Treuhandkredite und der Avale zusammen. Es ist im Laufe des Berichtsjahres um 4,9 % von 1.767,4 Mio. EUR auf 1.853,7 Mio. EUR per 31.12.2018 gestiegen. Damit wurde die zu Beginn des Jahres 2018 erwartete Wachstumsrate von 2,0 % im Kreditgeschäft deutlich übertroffen. Der Bilanzposten Forderungen an Kunden wuchs im Jahr 2018 um 85,1 Mio. EUR bzw. 5,0 % auf 1.798,7 Mio. EUR. Der Darlehensbestand an Geschäftskunden stieg dabei im Jahresverlauf um 5,8 %, der Darlehensbestand im Privatkundengeschäft um 6,1 %. Das freundliche Konsumklima, die positive wirtschaftliche Entwicklung und das anhaltend niedrige Zinsniveau haben bei unseren Kunden zu einer verstärkten Nachfrage nach langfristigen Darlehen geführt. Im Laufe des Berichtsjahres ist der Strukturanteil der Kundenforderungen an der Stichtagsbilanzsumme um 8,0 Prozentpunkte gestiegen. Er beträgt nunmehr 74,9 %.

Die Sparkasse hat im Jahr 2018 im Neugeschäft Darlehen in Höhe von insgesamt 342,1 Mio. EUR ausgezahlt (Vorjahr: 300,9 Mio. EUR). Der Anteil der Kredite für den Wohnungsbau belief sich dabei auf 223,3 Mio. EUR. Von den gesamten Auszahlungen entfielen 165,2 Mio. EUR auf das Privatkundengeschäft und 169,9 Mio. EUR auf das Firmenkundengeschäft.

Die Darlehenszusagen erhöhten sich insgesamt gegenüber dem Vorjahr auf 390,6 Mio. EUR. So wurden bei Privatkunden 30,0 Mio. EUR und bei Firmenkunden 26,8 Mio. EUR mehr Darlehen zugesagt als im Jahr 2017. Das Zusagevolumen belief sich bei den Privatkunden auf 177,3 Mio. EUR und bei den Firmenkunden auf 207,9 Mio. EUR. Von den gesamten Zusagen entfielen 243,1 Mio. EUR auf Zusagen für den Wohnungsbau.

Auch in Zukunft ist mit einer positiven Bestandsentwicklung zu rechnen. So erreichten die noch offenen Darlehenszusagen zum Jahresende 2018 eine Höhe von 116,9 Mio. EUR. Auf offene Zusagen für den Wohnungsbau entfiel dabei ein Anteil von 69,8 %.

3.3. Wertpapiereigenanlagen

Im Jahr 2018 haben wir unsere Anlagen in Fonds deutlich erhöht. So stieg der Bestand der Bilanzposten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere von 92,2 Mio. EUR auf 108,6 Mio. EUR. Die zu Beginn des Berichtsjahres bestehende Liquidität und die Beträge aus einem fälligen Publikumsfonds haben wir in unseren Spezialfonds eingebracht. Die Sparkasse Gütersloh-Rietberg investiert in verschiedene Publikumsfonds sowie einen Spezialfonds. Anlageschwerpunkte dieser Fonds sind dabei europäische Aktien, High Yield Renten, Unternehmensanleihen weltweit, Schuldverschreibungen Europa sowie Immobilien. Ziel unserer Anlagestrategie ist es, durch eine breite Streuung der Investments die Chancen an den Wertpapiermärkten zu nutzen.

Mit einem Bestand von 224,6 Mio. EUR per 31.12.2018 stellt der Bilanzposten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere weiterhin den überwiegenden Anteil der Wertpapiereigenanlagen dar. Das Volumen reduzierte sich gegenüber dem Vorjahresendbestand allerdings um 10,3 Mio. EUR. Insgesamt gesehen erhöhten sich die Wertpapiereigenanlagen, zu denen wir auch die von Kreditinstituten erworbenen Namensschuldverschreibungen zählen, im Berichtsjahr um 6,1 Mio. EUR auf 358,4 Mio. EUR.

Auch im Jahr 2018 hat sich die Sparkasse an einem neu aufgelegten Sparkassen-Kreditbasket beteiligt. Gleichzeitig wurde der Sparkassen-Kreditbasket X in diesem Jahr fällig. Durch diese Umsätze erhöhte sich der Buchwert der strukturierten Wertpapiere von 13,0 Mio. EUR auf 17,0 Mio. EUR per 31.12.2018.

3.4. Beteiligungen / Anteilsbesitz

Die von der Sparkasse eingegangenen Beteiligungen betragen per 31.12.2018 unverändert 38,4 Mio. EUR. Der größte Beteiligungsbetrag entfällt mit 35,8 Mio. EUR weiterhin auf unsere Beteiligung am SVWL.

3.5. Geldanlagen von Kunden

Die Geldvermögensbildung von Kunden setzt sich aus dem Einlagen- und Wertpapiergeschäft zusammen. Hier ergab sich im Verlauf des Berichtsjahres insgesamt ein Bestandsrückgang von 7,6 %. Bei den Einlagen im Privatkundengeschäft hatte die Sparkasse Gütersloh-Rietberg für das Geschäftsjahr 2018 einen gegenüber dem Vorjahr gleichbleibenden Bestand unterstellt. Tatsächlich konnte aber bei den Einlagen im Privatkundengeschäft entgegen der Prognose eine deutliche Steigerung um 6,0 % erzielt werden. Im Wertpapiergeschäft ergab sich dagegen ein Rückgang in Höhe von 6,1 %. Insgesamt erreichte die Geldvermögensbildung einen negativen Wert von 142,4 Mio. EUR, wobei der weitaus überwiegende Teil davon bilanzwirksam war.

Im Laufe des Berichtsjahres sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden von 2.029,5 Mio. EUR auf 1.863,7 Mio. EUR gesunken. Dieser Rückgang betraf aber fast ausschließlich den kurzfristigen Bereich. Grund dafür war ein ungewöhnlich hoher Sichteinlagenbestand im Kundengeschäft am Vorjahresresultimo. Die Sichteinlagen, zu denen neben unserem Sparkassenbuch auch das online geführte Tagesgeldkonto gehört, reduzierten sich um 181,0 Mio. EUR. Das Interesse unserer Kunden an langfristigen Anlageformen ist weiterhin gering. Fällige Beträge werden nicht wieder verlängert, sondern in den kurzfristigen Bereich umgeschichtet. So verringerte sich der Bestand der Sparkassenbriefe im Laufe des Jahres 2018 um 7,2 Mio. EUR. Bei den Spareinlagen ergab sich zwar eine leichte Bestandserhöhung in Höhe von insgesamt 3,1 Mio. EUR, diese entfiel aber auf Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigung. Die Spareinlagen mit längeren Kündigungsfristen sind ebenfalls zurückgegangen. Ein deutlicher Zuwachs ergab sich bei den befristeten Einlagen. Hier erhöhte sich der Bestand im Laufe des Berichtsjahres um 18,4 Mio. EUR.

Die Aufteilung der Einlagen auf Kundengruppen zeigt, dass bei den Einlagen von Firmenkunden und öffentlichen Haushalten aus dem oben genannten Grund ein Rückgang von 24,3 % zu verzeichnen war.

Die eigenen Inhaberschuldverschreibungen (Verbriefte Verbindlichkeiten) dienen der Absicherung von Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft. Sie wurden im Rahmen von Sparkassen-Kreditbasket-Transaktionen an Zweckgesellschaften verkauft. Der Bestand erhöhte sich von 13,0 Mio. EUR auf 17,0 Mio. EUR per 31.12.2018.

3.6. Interbankengeschäft

Der Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute weist mit einem Bestand von 68,8 Mio. EUR per 31.12.2018 einen deutlich geringeren Wert auf als zum 31.12.2017 mit 167,0 Mio. EUR. Darin enthalten sind 30,1 Mio. EUR aus Forderungen im Rahmen der Liquiditätsreserve gegenüber unserer Girozentrale, der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba), Frankfurt am Main/Erfurt. Wesentlicher Grund für den Rückgang der Forderungen war der oben beschriebene, ungewöhnlich hohe Sichteinlagenbestand im Kundengeschäft am Vorjahresultimo, der damals seinen Ausgleich auf der Aktivseite in den Posten Guthaben bei der Deutschen Bundesbank sowie Forderungen an Kreditinstitute fand. Im Berichtsjahr betrogen die von Kreditinstituten zu Geldanlagezwecken erworbenen Namensschuldverschreibungen unverändert 25,3 Mio. EUR. Ohne die Berücksichtigung dieser Forderungen ergibt sich im Interbankengeschäft auf der Aktivseite im Jahresverlauf ein Rückgang um 98,2 Mio. EUR auf 43,5 Mio. EUR.

Mit einem Bestand von 251,1 Mio. EUR per 31.12.2018 hat sich der Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gegenüber dem Vorjahreswert von 256,0 Mio. EUR nur leicht reduziert. Wenn man die an Kreditinstitute begebenen Schuldscheindarlehen und die Treuhandkredite mit einbezieht, ergab sich beim Interbankengeschäft mit 270,0 Mio. EUR per 31.12.2018 gegenüber dem Vorjahresendbestand von 271,0 Mio. EUR fast keine Veränderung. Die in den Beträgen enthaltenen Weiterleitungsdarlehen stiegen dagegen im Laufe des Berichtsjahres leicht um 5,4 Mio. EUR auf 186,5 Mio. EUR an. Bei den im Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten angegebenen Werten handelt es sich hauptsächlich um langfristig aufgenommene Mittel zur Finanzierung unseres langfristigen Kreditgeschäfts.

3.7. Dienstleistungsgeschäft

Die Entwicklung der Kapital- und Aktienmärkte war auch im Jahr 2018 prägend für das Wertpapiergeschäft. So sank das Depotvolumen unserer Kunden auf Grund des Kursverfalls an den Börsen im Laufe des Berichtsjahres auf 710,2 Mio. EUR und lag damit 44,4 Mio. EUR unter dem Vorjahresendbestand von 754,6 Mio. EUR. Dabei lag der Nettoabsatz der Wertpapiere im Jahr 2018 mit +23,4 Mio. EUR deutlich über dem Vorjahresergebnis von +6,1 Mio. EUR. Der überwiegende Teil der Absätze im Wertpapiergeschäft erfolgte auch in diesem Jahr wieder durch den Vertrieb von Investmentfonds.

Das Bauspargeschäft war im Berichtsjahr rückläufig. Sowohl die Anzahl der abgeschlossenen Bausparverträge als auch das Vertragsvolumen lagen unter den Werten des Vorjahres. So reduzierte sich die Anzahl der Verträge um 166 auf 1.409 Verträge. Das Vertragsvolumen ging um 6,2 Mio. EUR auf 48,2 Mio. EUR zurück. Die durchschnittliche Bausparsumme je Vertrag betrug 34 TEUR.

Die Sparkasse vermittelt private Finanzierungen in Form von Auto- oder Privatkrediten an die Sparkassen-Kreditpartner GmbH (SKP). Ab dem Jahr 2018 werden private Finanzierungen in nennenswertem Umfang auch wieder als bilanzwirksames Eigengeschäft abgeschlossen. Aus diesem Grund ist die Anzahl der an die SKP vermittelten Verträge um 15,8 % auf 1.569 Verträge zurückgegangen. Das Vertragsvolumen reduzierte sich um 16,0 % auf 23,6 Mio. EUR. Insgesamt gesehen entwickelt sich das Konsumentenkreditgeschäft aber auf Grund des niedrigen Zinsniveaus und des guten Konsumklimas weiterhin positiv.

Im Versicherungsgeschäft arbeitet die Sparkasse mit der Westfälischen Provinzial Versicherung AG, Münster, zusammen. Es stellt nach wie vor einen wesentlichen Geschäftszweig im Finanzverbund der Sparkassen dar. Die Beitragssumme der Neuabschlüsse bei den Lebensversicherungen stieg von 17,9 Mio. EUR in 2017 auf jetzt 19,9 Mio. EUR, die Anzahl der vermittelten Verträge von 648 auf 668. Das Kompositengeschäft (einschließlich Krankenversicherungen) ist dagegen etwas zurückgegangen. So wurden im Berichtsjahr 1.994 Verträge vermittelt, im Vorjahr dagegen 2.296 Verträge.

Die Entwicklung im Dienstleistungsgeschäft verlief im Berichtsjahr positiv. Im Girobereich konnte das Provisionsergebnis gegenüber dem Vorjahr leicht gesteigert werden. Auch im Lebensversicherungsgeschäft erhöhten sich die Provisionseinnahmen wegen der gestiegenen Beitragssummen im Neugeschäft. Den Rückgängen beim Vertragsvolumen und bei den Provisionserträgen im Konsumentenkreditgeschäft stehen auf Grund der Umstrukturierung Zuwächse im Eigengeschäft und Zinserträge gegenüber. Insgesamt bestätigte sich unsere Prognose, die im Vergleich zum Vorjahr von einem etwas niedrigeren Provisionsüberschuss auf Grund höherer Provisionsaufwendungen ausging.

3.8. Investitionen

Die Sparkasse modernisiert bis zum Jahr 2019 Teile der Hauptstelle. Das Investitionsvolumen dafür beträgt insgesamt rund 4,7 Mio. EUR. Daneben sind für Umbaumaßnahmen in den Geschäftsstellen Isselhorst und Neuenkirchen sowie für den Neubau eines Mietobjektes in Isselhorst für die kommenden Jahre Investitionen von insgesamt 4,4 Mio. EUR eingeplant.

3.9. Personalbericht

Am 31.12.2018 beschäftigte die Sparkasse 447 Mitarbeiter (31.12.2017: 467 Mitarbeiter), davon 142 Teilzeitkräfte und 32 Auszubildende. Rechnet man die Anzahl der Mitarbeiter auf Vollzeitkräfte um, ergab sich zum Ende des Berichtsjahres mit 390 Mitarbeitern (31.12.2017: 406) ein gegenüber dem Vorjahresende niedriger Personalbestand.

32 Mitarbeiter absolvieren in den vier Berufsbildern Bankkaufmann, Bachelor of Arts, Kaufmann für Versicherung und Finanzen sowie Fachinformatiker für Systemintegration ihre Ausbildung bei der Sparkasse Gütersloh-Rietberg. Die Zeitschrift Capital, die Personalmarketing-Experten von Ausbildung.de und Territory Embrace kürten die Sparkasse Gütersloh-Rietberg zum „Besten Ausbilder Deutschlands“. Neben 9 Ausbildungsplätzen, die wir besetzen konnten, stellten wir im Jahr 2018 auch 25 Praktikumsplätze zur Verfügung. Diese sind ein Beleg für die Kooperation der Sparkasse mit den weiterführenden Schulen.

Neben einer weitgehend konstanten Ausbildungsquote legt die Sparkasse Gütersloh-Rietberg auch weiterhin sehr viel Wert auf eine kontinuierliche und gezielte Fort- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. So bildeten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2018 an rund 900 internen und externen Seminartagen fort, um unsere Kunden weiterhin umfassend beraten zu können. Für die Aus- und Fortbildung investierte die Sparkasse im vergangenen Jahr rund 123 TEUR.

Um die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zu ermöglichen, hält die Sparkasse mehrere Angebote für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereit. So sind flexible Arbeitszeitsysteme, wie der Kauf von Urlaubsbonustagen, das mobile Arbeiten im Home-Office oder auch das Sabbatical möglich. Die Sparkasse Gütersloh-Rietberg wurde erneut als „Familienfreundlicher Arbeitgeber“ durch die Bertelsmann-Stiftung rezertifiziert. Durch verschiedenste Sport- und Gesundheitsangebote in der Betriebs-sportgemeinschaft und im betrieblichen Gesundheitsmanagement haben wir unsere Mitarbeiter zudem mit dem Thema "Gesunde Sparkasse" unterstützt. 75 Mitarbeiter haben im Jahr 2018 die Bedingungen des Sportabzeichens erfüllt.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

4.1. Vermögenslage

Die zum Jahresende ausgewiesenen Gewinnrücklagen erhöhten sich durch die Zuführung des Bilanzgewinns 2017. Insgesamt weist die Sparkasse unter Berücksichtigung des Bilanzgewinns 2018 vor Gewinnverwendung ein Eigenkapital von 136,0 Mio. EUR (Vorjahreswert: 133,9 Mio. EUR) aus.

Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. So wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB durch eine Dotation von 5,8 Mio. EUR auf 99,6 Mio. EUR erhöht. Im Fonds enthalten ist eine Vorsorge zur Absicherung des Risikos, das die Sparkasse während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer der Ersten Abwicklungsanstalt von 25 Jahren trägt.

Die Eigenkapitalanforderungen der CRR wurden jederzeit eingehalten. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken) überschreitet am 31.12.2018 mit 15,21 % deutlich den vorgeschriebenen Mindestwert von 8,00 % gemäß CRR zuzüglich des SREP-Zuschlags, des Kapitalerhaltungspuffers sowie des Stresspuffers (Eigenmittelzielkennziffer). Auch der als Mindestgröße festgelegten Zielwert von 12,62 % wird deutlich übertroffen. Die Kernkapitalquote beträgt 13,21 %. Die Leverage Ratio weist zum 31.12.2018 einen Wert von 8,37 % auf. Die Sparkasse verfügt damit über eine angemessene Kapitalbasis für ein weiteres Geschäftswachstum.

4.2. Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) weist per 31.12.2018 einen Wert von 165,39 % aus. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden bei der Deutschen Bundesbank Guthaben in erforderlicher Höhe geführt.

Eine Refinanzierung bei der Helaba erfolgte nur vereinzelt. Bei der Deutschen Bundesbank erfolgte überhaupt keine Inanspruchnahme. Auf das Angebot der Deutschen Bundesbank zur Refinanzierung in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) wurde ebenfalls nicht zurückgegriffen.

4.3. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Dabei ist zu beachten, dass die Erträge und Aufwendungen nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt sind.

Zur besseren Lesbarkeit wurden Ertragspositionen in den Spalten 2018 und 2017 generell positiv und Aufwandspositionen mit negativem Vorzeichen dargestellt. Außerdem werden in der Spalte Veränderung bei den Aufwendungen die Rückgänge mit einem positiven Wert und eine Erhöhung des Aufwands gegenüber dem Vorjahr mit negativem Vorzeichen dargestellt.

	2018	2017	Veränderung		
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%	
Zinsüberschuss	44,9	45,9	-1,0	-2,2	GuV-Posten Nr. 1 bis 4
Provisionsüberschuss	16,6	17,7	-1,1	-6,2	GuV-Posten Nr. 5 und 6
Nettoergebnis des Handelsbestandes	0,0	0,0	0,0	0,0	
Sonstige betriebliche Erträge	2,9	2,7	0,2	7,4	GuV-Posten Nr. 8 und 20
Personalaufwand	-28,6	-32,4	3,8	11,7	
andere Verwaltungsaufwendungen	-13,4	-11,7	-1,7	-14,5	
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2,9	-5,7	2,8	49,1	GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 21
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	19,5	16,6	2,9	17,5	
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge	-6,8	-2,9	-3,9	-134,5	GuV-Posten Nr. 13 bis 16
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-5,8	-5,4	-0,4	-7,4	
Ergebnis vor Steuern	6,9	8,4	-1,5	-17,9	
Steueraufwand	-4,8	-6,1	1,3	21,3	GuV-Posten Nr. 23 und 24
Jahresüberschuss	2,1	2,3	-0,2	-8,7	

Der Zinsüberschuss fiel im Berichtsjahr mit 44,9 Mio. EUR um 1,0 Mio. EUR niedriger aus als im Vorjahr, da sich insbesondere die laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren deutlich reduziert haben.

Der Personalaufwand ging von 32,4 Mio. EUR auf 28,6 Mio. EUR zurück. Dieser Rückgang zeigt sich sowohl bei den Aufwendungen für Löhne und Gehälter als auch bei den Aufwendungen für die Altersvorsorge.

Der Rückgang bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 2,8 Mio. EUR auf 2,9 Mio. EUR ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass in den Beträgen von 2017 noch Aufwendungen für die Fusion der Sparkasse Gütersloh mit der Sparkasse Rietberg enthalten waren.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen nach Verrechnung mit Erträgen (Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge) sind gegenüber dem Vorjahr um 3,9 Mio. EUR auf 6,8 Mio. EUR gestiegen. Neben einer erhöhten Risikovorsorge im Kreditgeschäft wurde dieser Anstieg auch durch einen Kursrückgang unseres Spezialfonds verursacht. Der Prognosewert zum Jahresanfang lag bei 4,0 Mio. EUR.

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Zur Ermittlung des Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 0,84 % (Vorjahr: 0,91 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme (DBS) des Jahres 2018. Damit lag es deutlich über dem Planwert von 0,74 %. Damit liegt die Sparkasse Gütersloh-Rietberg etwas unter dem Durchschnittswert aller Sparkassen im SVWL. Von den weiteren wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren auf Basis der Betriebsvergleichswerte haben wir zur Unternehmenssteuerung als Zielgrößen das Ergebnis vor Steuern in % der DBS (ohne Veränderung der Reserven nach § 340f und § 340g HGB) und die Cost-Income-Ratio (CIR, Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen) verwendet. Das Ergebnis vor Steuern in Höhe von 0,52 % lag im Jahr 2018 deutlich unter dem Vorjahreswert von 0,81 % der DBS. Die Cost-Income-Ratio stieg von 66,1 % auf 67,5 %. Die Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug im Geschäftsjahr 2018 0,09 % und hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Der Zinsüberschuss stellt trotz Niedrigzinsphase und einer weiterhin flachen Zinsstrukturkurve immer noch unsere wichtigste Einnahmequelle dar. Er ist im Jahr 2018 lediglich um 0,06 Prozentpunkte auf 1,87 % der DBS gefallen und hat sich damit wesentlich besser entwickelt als erwartet. In der zu Jahresbeginn erstellten Prognose sind wir von einem Zinsüberschuss von 1,77 % ausgegangen.

Auch der Provisionsüberschuss war im Berichtsjahr 2018 mit 0,70 % der DBS leicht rückläufig und entsprach damit fast genau dem von uns erwarteten Ergebnis von 0,71 %. Dabei erhöhte sich der Provisionsaufwand. Der Provisionsertrag ging dagegen zurück. Ursache für diesen Rückgang waren insbesondere die rückläufigen Vermittlungserträge aus Konsumentenkrediten. Diese bieten wir jetzt auch wieder als Eigengeschäft an, so dass die Erträge daraus in den Zinserträgen berücksichtigt werden.

Der Personalaufwand reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,07 Prozentpunkte auf 1,15 % der DBS und entsprach damit dem von uns prognostizierten Ergebnis. In absoluten Zahlen ergab sich ebenfalls ein Rückgang der Personalaufwendungen, da auch die Anzahl der Mitarbeiter im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen ist.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind dagegen im Vergleich zum Vorjahr um 0,8 Mio. EUR auf 14,3 Mio. EUR gestiegen. Sie betragen 0,59 % der DBS und lagen damit noch leicht unter unseren Erwartungen. Ein erheblicher Anteil an den zusätzlichen Aufwendungen entfiel dabei auf die Renovierungsmaßnahmen an unserem Hauptstellengebäude.

Im Berichtsjahr 2018 lag der Jahresüberschuss mit 2,1 Mio. EUR um 0,2 Mio. EUR unter dem Vorjahresergebnis.

Die Geschäftspolitik der Sparkasse Gütersloh-Rietberg war auch im Jahr 2018 auf ein ertrags- und risikoorientiertes Wachstum ausgerichtet. Neben zunehmenden regulatorischen Anforderungen standen auch die Herausforderungen des intensiven Wettbewerbs im Bankensektor – sowohl im stationären Vertrieb als auch im online-banking im Mittelpunkt. Durch unsere Multikanalstrategie sind wir für unsere Kunden rund um die Uhr und auf verschiedenen Wegen erreichbar. Die Sparkasse ist mit dem Geschäftsverlauf des Jahres 2018 zufrieden. Wir beurteilen sowohl die Geschäftsentwicklung als auch die Lage unter den gegebenen wirtschaftlichen Bedingungen als zufriedenstellend.

C. Nachtragsbericht

Die Nachtragsberichterstattung erfolgt gemäß § 285 Nr. 33 HGB im Anhang.

D. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

1. Ziele und Strategien des Risikomanagements

Risiken werden eingegangen, wenn Chancen und Risiken in einem angemessenen Verhältnis stehen. Dies geschieht nach geschäftspolitischen und betriebswirtschaftlichen Vorgaben und unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse. Zur Risikosteuerung besteht ein umfassendes Risikomanagementsystem. Der Vorstand hat in der Risikogesamtstrategie und den untergeordneten Teilrisikostategien die Rahmengrundsätze des Risikomanagements und die risikopolitische Ausrichtung der Sparkasse im Rahmen eines festgelegten Strategieprozesses überprüft und den aktuellen Rahmenbedingungen angepasst. Für die bedeutendsten Risikokategorien der Sparkasse (Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken und Liquiditätsrisiko) wurden die separaten Teilrisikostategien aktualisiert. Alle Geschäftsbereiche verfolgen die Zielsetzung, bei den eingegangenen Risiken die Wahrscheinlichkeit der Realisation eines Vermögensverlustes zu minimieren. Dies wird durch frühzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen und rechtzeitige Gegenmaßnahmen sichergestellt. Das Risikomanagementsystem wird laufend weiterentwickelt.

Aus der Risikodeckungsmasse wird ein Risikobudget zur Abdeckung der potenziellen Risiken bereitgestellt. Die eingegangenen Einzelrisiken wurden im Berichtsjahr im Rahmen der GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsrechnung dem Risikobudget gegenübergestellt und eine Auslastungsquote ermittelt. Die Gesamtsumme der Einzelrisiken ist auf die Höhe des Risikobudgets limitiert und wird ebenso wie die Risikodeckungsmasse laufend überprüft. Begrenzt werden die eingegangenen Risiken durch den Umfang des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials und des hieraus abgeleiteten gesamten Risikolimits. Darüber hinaus werden aus dem Risikobudget Einzellimite für einzelne Risikoarten bzw. -kategorien in der Risikotragfähigkeit abgeleitet. Daneben existieren für einzelne Risiken ergänzende Risiko- und Volumenlimite. Der Verwaltungsrat der Sparkasse nimmt die Entwicklung der Risikolage regelmäßig zur Kenntnis.

Gemäß den Anforderungen der MaRisk wird das Risikotragfähigkeitskonzept um einen zukunftsgerichteten Kapitalplanungsprozess ergänzt. Damit ist die frühzeitige Identifikation eines zusätzlichen Kapitalbedarfs (im Sinne des Risikodeckungspotenzials) möglich, der sich über den Risikobetrachtungshorizont hinaus zur Deckung künftiger Risiken ergeben könnte. Die frühzeitige Einleitung eventuell erforderlicher Maßnahmen wäre damit möglich. Beim Kapitalplanungsprozess handelt es sich nicht um eine erweiterte Risikotragfähigkeitsbetrachtung im engeren Sinne.

2. Risikomanagementsystem

Zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der Risiken hat der Vorstand ein Risikomanagement- und -überwachungssystem eingerichtet. Das vorrangige Ziel des Risikomanagementprozesses besteht darin, mögliche Risiken transparent und damit steuerbar zu machen. Das Risikomanagement umfasst die Verfahren zur Identifizierung und Bewertung der Risiken, die Festlegung von geeigneten Steuerungsmaßnahmen sowie die notwendigen Kontrollprozesse. Unter dem Begriff Risiko wird dabei eine Verlust- oder Schadensgefahr für die Sparkasse verstanden, die entsteht, wenn eine erwartete künftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird. Die Verringerung oder das vollständige Ausbleiben einer Chance zur Erhöhung der Erträge oder des Sparkassenvermögens wird nicht als Risiko angesehen. Bei der Betrachtung der Risiken nimmt die Sparkasse eine Nettobetrachtung vor. Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 25a Abs. 1 KWG und dient dem Vorstand, Verwaltungsrat sowie dem Risikoausschuss zur Überwachung der Risiken aus der geschäftlichen Tätigkeit der Sparkasse Gütersloh-Rietberg.

Für alle risikorelevanten Geschäfte ist die in den MaRisk geforderte Funktionstrennung bis in die Ebene des Vorstands zwischen Handel/Markt einerseits und Abwicklung, Kontrolle und Risikocontrolling/Marktfolge andererseits festgelegt. Risikobehaftete Geschäfte werden nur getätigt, sofern deren Risikogehalt von allen damit befassten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beurteilt werden kann. Bevor Geschäfte mit neuen Produkten oder auf neuen Märkten regelmäßig abgeschlossen werden, ist im Rahmen einer Testphase das Risikopotenzial dieser Geschäfte zu bewerten und sind die für die Abwicklung notwendigen Prozesse in Organisationsrichtlinien festzulegen. Die interne Revision prüft in regelmäßigen Abständen das Risikomanagementsystem. Zielsetzung der Prüfungen ist insbesondere die ordnungsgemäße Handhabung der festgelegten Regelungen sowie die Feststellung von Schwachstellen im Risikomanagementsystem und die Überwachung der Umsetzung notwendiger Anpassungen.

Gemäß den MaRisk hat jedes Institut über eine Risikocontrolling-Funktion zu verfügen, die für die unabhängige Überwachung und Kommunikation der Risiken zuständig ist. Der Vorstand der Sparkasse hat die Risikocontrolling-Funktion dem Geschäftsbereichsleiter Unternehmenssteuerung übertragen. Dieser hat einzelne Teilaufgaben aufgrund der geringen Komplexität sowie des geringen Umfangs und Risikogehalts der Geschäftsaktivitäten anderen Mitarbeitern des Geschäftsbereichs Unternehmenssteuerung zugewiesen. Der Risikocontrolling-Funktion wurden die in den MaRisk geforderten Befugnisse eingeräumt und Aufgaben übertragen.

Der Vorsitzende des Risikoausschusses kann unmittelbar beim Leiter des Risikocontrollings Auskünfte einholen. Der Leiter des Risikocontrollings muss den Vorstand hierüber unterrichten.

Wechselt die Leitung der Risikocontrolling-Funktion, wird der Verwaltungsrat informiert.

In der Sparkasse sind zudem eine MaRisk-Compliance-Funktion, eine WpHG-Compliance-Funktion und eine Geldwäschebeauftragten-Funktion eingerichtet. Die Beauftragten sind in ihrer Funktion unmittelbar dem Vorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

3. Risikomanagementprozess

Aus dem Gesamtsystem hat unser Haus einen Managementprozess zur Erkennung und Bewertung von Risiken (strategische, jährliche Risikoinventur) sowie zur Messung, Steuerung und Kontrolle von Risiken (operative, dauerhafte Tätigkeiten) abgeleitet. Anhand von Risikoindikatoren erfolgen eine systematische Ermittlung der Risiken sowie deren Einordnung in einen Risikokatalog. Die Risikomessung erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken im Rahmen eines periodenorientierten Konzeptes. Dabei werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf das Eigenkapital und das im Jahresabschluss ermittelte Ergebnis hat. Die Ermittlung der Risiken erfolgt rollierend auf den Planungshorizont von jeweils einem Jahr. Als Risiko wird in dieser Sichtweise eine negative Abweichung von den Planwerten verstanden.

Daneben werden die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Relationen als strenge Nebenbedingung regelmäßig ermittelt und überwacht. Unter Berücksichtigung der laufenden Ergebnisprognose sowie der vorhandenen Reserven wird ein Risikobudget festgelegt. Auf das Risikobudget werden alle wesentlichen Risiken der Sparkasse angerechnet. Mit Hilfe der handelsrechtlichen Betrachtung wird gewährleistet, dass die Auslastung des Risikobudgets jederzeit aus dem handelsrechtlichen Ergebnis der Sparkasse getragen werden kann. Die Sparkasse führt eine rollierende Risikotragfähigkeitsrechnung durch. Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung werden regelmäßig Stressszenarien berechnet, bei denen die Anfälligkeit der Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei wird auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert sowie ein inverser Stresstest durchgeführt. Die Stresstests berücksichtigen dabei auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Diversifikationseffekte, die das Gesamtrisiko mindern würden, werden – mit Ausnahme von Spezialfonds – nicht berücksichtigt.

Die zur Steuerung bzw. Verringerung von Risiken einzusetzenden Instrumente sind vom Vorstand festgelegt worden. Die Bearbeitungs- und Kontrollprozesse sind umfassend in Organisationsrichtlinien beschrieben. Die durchgeführten Maßnahmen zur Steuerung bzw. Verringerung der Risiken werden regelmäßig überprüft. Verbesserungsmöglichkeiten fließen in den Risikomanagementprozess ein.

Die interne Revision gewährleistet die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse der Sparkasse sowie von ihr ausgelagerter Bereiche. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements und berichtet unmittelbar dem Vorstand.

Über die eingegangenen Risiken wird dem Gesamtvorstand und dem Verwaltungsrat bzw. dem Risikoausschuss der Sparkasse regelmäßig schriftlich im Rahmen eines vierteljährlichen Risikoberichts und unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben durch die MaRisk berichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ist bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung vorgesehen.

Der Risikobericht enthält neben einer zusammenfassenden Beurteilung der Risiko- und Ertragsituation sowie der Limitauslastungen über ein Ampelsystem auch Handlungsempfehlungen zur Steuerung und Verringerung der Risiken, über welche die Geschäftsleitung entscheidet. Dadurch kann zeitnah die Einhaltung der durch die Risikostrategie vorgegebenen Regelungen überprüft werden. Die Berichterstattung enthält auch die Auswirkungen von Stresseinflüssen auf die Risikosituation der Sparkasse. Dadurch soll die Wirkung von unwahrscheinlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse analysiert, transparent und steuerbar gemacht werden. Dabei werden die im Rahmen der Risikoanalyse ermittelten Stressszenarien berücksichtigt. Ferner wird über erkannte Risikokonzentrationen berichtet.

Die Berichterstattung über die wesentlichen Risikoarten wird durch eine Vielzahl regelmäßiger Berichte (wöchentlich, monatlich und quartalsweise) zeitnah und umfangreich sichergestellt. Zusätzlich sind Regeln für Ad-hoc-Berichterstattungen bei dem Eintritt von Risikoereignissen mit wesentlicher Bedeutung vorgesehen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die wesentlichen Risikoberichte der Sparkasse:

Bericht	Risikobezug	Berichtsrhythmus	Berichtsempfänger
Risikobericht	alle Risiken	vierteljährlich	Vorstand, Verwaltungsrat
Kreditrisikobericht	Adressenausfallrisiko aus Kreditgeschäften	vierteljährlich	Vorstand
MaRisk-Report- Handelsgeschäfte	Marktpreisrisiko / Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften	wöchentlich, vierteljährlich	Vorstand
Zinsänderungschance / -risiko	Zinsänderungsrisiko	monatlich, vierteljährlich	Vorstand
Beteiligungsbericht	Beteiligungsrisiken	jährlich	Vorstand
Liquiditätsbericht	Liquiditätsrisiko	monatlich, vierteljährlich	Vorstand
OpRisk-Bericht	Operationelle Risiken	jährlich	Vorstand

4. Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementsystems

Für alle Teilschritte des Risikomanagements sind Verantwortlichkeiten festgelegt worden. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden zentral von der Risikocontrolling-Funktion überprüft. Zu den Aufgaben gehören die Analyse und Quantifizierung der Risiken, die Überwachung der Einhaltung der vom Vorstand festgelegten Limite und die Risikoberichterstattung. Die Risikocontrolling-Funktion ist auch für die Fortentwicklung des Risikomanagementsystems und die Abstimmung der gesamten Aktivitäten im Risikomanagement verantwortlich. Das Risikomanagementsystem ist in einem Risikohandbuch dokumentiert.

Die folgende Übersicht zeigt die im Risikohandbuch der Sparkasse beschriebenen wesentlichen Risikokategorien:



Aufbauend auf der GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsrechnung werden im Rahmen der Gesamtbanksteuerung die wesentlichen Risiken grundsätzlich, sofern möglich, limitiert. Ferner ist der Umgang mit wesentlichen Risiken sowie Risikokonzentrationen in der Risikostrategie, der Marktpreisrisikostrategie, der Liquiditäts- und Refinanzierungsstrategie und der Kreditrisikostrategie beschrieben.

5. Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten

5.1 Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft

Unter dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr, dass ein Kreditnehmer die ihm gewährten Kredite nicht bzw. nur eingeschränkt oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückzahlen kann oder will. Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken hat der Vorstand der Sparkasse eine gesonderte Kreditrisikostrategie festgelegt, die jährlich überprüft wird. Im Rahmen dieser Strategie werden Ziele zur Verbesserung der Risikoposition festgelegt, die schwerpunktmäßig Bonitätsbegrenzungen und Strukturvorgaben für das Kreditneugeschäft betreffen. Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine detaillierte Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer. Im risikorelevanten Kreditgeschäft gemäß MaRisk ist ein zweites Kreditvotum durch den vom Markt unabhängigen Marktfolgebereich notwendig.

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in zwei große Gruppen: Das Firmenkunden- und Kommunalkreditgeschäft sowie das Privatkundenkreditgeschäft.

Kreditgeschäft der Sparkasse	Buchwerte	
	31.12.2018 Mio. EUR	31.12.2017 Mio. EUR
Firmenkundenkredite	780,8	738,6
Privatkundenkredite	871,6	821,4
Weiterleitungsdarlehen	187,9	183,1
Schuldscheindarlehen ^{1) 2)}	24,0	20,1
<i>darunter für den Wohnungsbau</i>	<i>(1.128,8)</i>	<i>(1.056,0)</i>
Kommunalkredite ¹⁾ und kommunalverbürgte Kredite	70,9	86,1
Insgesamt	1.935,2	1.849,3

¹⁾ In den Buchwerten sind an beiden Stichtagen 4,5 Mio. EUR kommunale Schuldscheindarlehen enthalten, die zur Vermeidung einer Doppelanrechnung nur unter dem Posten Schuldscheindarlehen ausgewiesen werden.

²⁾ Die Schuldscheindarlehen ordnen wir dem Kreditgeschäft zu.

Die Grenze nach Artikel 395 Absatz 1 CRR (Großkredit-Obergrenze) wurde im gesamten Berichtsjahr 2018 nicht überschritten.

Die folgende Darstellung enthält den Gesamtbetrag der Forderungen zum Bilanzstichtag, aufgeschlüsselt nach den verschiedenen Forderungsarten und verteilt auf geografische Hauptgebiete, Hauptbranchen bzw. Schuldnergruppen und vertragliche Restlaufzeiten. Die bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte werden jeweils mit ihren Buchwerten nach Abzug der Risikovorsorge und vor Kreditrisikominderung ausgewiesen. Die Ermittlung der Zahlen wird gemäß den Vorgaben der CRR (gegliedert nach Forderungsarten) vorgenommen.

Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva	Mio. EUR
Gesamtbetrag der Forderungen	2.351,0

Verteilung der Forderungsarten nach geografischen Hauptgebieten	
Deutschland	2.340,2
EU ohne Deutschland	7,0
Sonstige	3,8

Verteilung der Forderungsarten nach Schuldnergruppen bzw. Hauptbranchen	
Investmentfonds	6,8
Privatpersonen	1.160,6
Öffentliche Haushalte *)	49,6
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	1.122,1
davon:	
Land- und Forstwirtschaft und Aquakultur	28,3
Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	56,3
Verarbeitendes Gewerbe	166,0
Baugewerbe	104,2
Handel, Instandsetzung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	160,7
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	23,7
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	52,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	261,9
Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	268,6
Organisationen ohne Erwerbszweck	11,9

Verteilung der Forderungsarten nach vertraglichen Restlaufzeiten	
< 1 Jahr	466,7
1 Jahr - 5 Jahre	231,6
> 5 Jahre bis unbefristet	1.652,7

*) Hierbei handelt es sich um öffentliche Haushalte im Sinne der Kundensystematik der Bundesbank. Darunter fallen die Gebietskörperschaften des öffentlichen Rechts, kommunale Zweckverbände, Regie-/Eigenbetriebe, die Sondervermögen des Bundes und die Sozialversicherung. Davon abzugrenzen sind die Kommunalkredite (laut Tabelle Kreditgeschäft der Sparkasse). Zu den Kommunalkrediten zählen neben sämtlichen Krediten an öffentliche Haushalte nach Bundesbankdefinition auch alle Kredite an Anstalten und Körperschaften des öffentlichen Rechts. In der Tabelle Kreditgeschäft der Sparkasse sind zusätzlich kommunal verbürgte Kredite enthalten.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. 13,0 % des Gesamtkreditvolumens auf Basis des Wirtschaftsverbundes (ohne Banken und öffentliche Haushalte) entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von mehr als 5,0 Mio. EUR.

Die Kreditrisikostategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Dies wird durch die Neugeschäftsplanung unterstützt.

Ratingklasse	Anzahl in %	Volumen in %
1 bis 9	92,4	92,0
10 bis 15c	6,7	6,9
16 bis 18	0,9	1,1

Die Auswertung erfolgt auf Kundenbasis. Die Ratingnoten basieren auf der DSGVO-Masterskala. Die Note 1 stellt dabei die bestmögliche Note dar. Ab der Note 16 beginnen die Ausfallkategorien.

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Den Schwerpunktbereich bilden mit 11,4 % die Ausleihungen an Dienstleistungsunternehmen sowie die Ausleihungen im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen mit 11,1 %. Darüber hinaus entfallen 7,1 % auf das verarbeitende Gewerbe. Bemerkenswerte Risikokonzentrationen in Branchen sind nicht erkennbar.

Ein Schwerpunkt des Kreditgeschäftes sind Kredite und Darlehen, die mit Grundschulden abgesichert sind. Bei der Bewertung dieser Objekte legen wir vorsichtige Maßstäbe an und haben spezielle Überwachungsinstrumente implementiert, sodass sich in Verbindung mit der Ortskenntnis nur überschaubare Risiken ergeben.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse im Hinblick auf den geringen Umfang der Auslandskredite von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen betrug am 31.12.2018 nur 0,5 % des Gesamtbetrags der Forderungen.

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihren individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft. Die Abschirmung der Adressenausfallrisiken ist im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsrechnung durch das zugewiesene Risikodeckungspotenzial sichergestellt.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Das Gesamtrisiko unseres Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils von der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH, Berlin, validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Verlustverteilung des Kreditportfolios wird in einen erwarteten Verlust und einen unerwarteten Verlust unterteilt. Der erwartete Verlust als statistischer Erwartungswert wird im Rahmen der Kalkulation als Risikoprämie in Abhängigkeit von der ermittelten Ratingstufe und den Sicherheiten berücksichtigt. Der unerwartete Verlust (ausgedrückt als Value-at-Risk) spiegelt die möglichen Verluste wider, die unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 99,0 % innerhalb der nächsten zwölf Monate voraussichtlich nicht überschritten werden. Mit Hilfe dieser Informationen werden auch die Veränderungen des Kreditportfolios analysiert.

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio in folgendem Bereich: Bei den Kreditsicherheiten haben wir eine Konzentration im Bereich der Grundschulden an Objekten im Ausleihbezirk. Diese Konzentration ist systembedingt und somit strategiekonform.

Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert. Das Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft war negativ.

Zur Absicherung von Adressenausfallrisiken hat die Sparkasse 5 Einzelkreditnehmer mit einem Kreditvolumen von insgesamt 17,0 Mio. EUR in die Sparkassen-Kreditbaskets (über die Emission von Originatoren-Credit Linked Notes) eingebracht.

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzeichnen beginnen, setzen wir das OSPlus-Frühwarnsystem ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine Früherkennung von Kreditrisiken ermöglichen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite). Risikovor-sorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovor-sorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Von dem Gesamtbetrag an Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen entfällt der überwiegende Teil auf Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Personen. Die Direktabschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) und Nettozuführungen/Auflösungen von EWB entfallen nahezu ausschließlich auf im Inland ansässige Privatpersonen und Unternehmen. Der Anteil von Forderungen in Verzug (ohne Wertberichtigungen) außerhalb Deutschlands ist von untergeordneter Bedeutung. Sonstige Veränderungen in der nachfolgenden Tabelle resultieren aus Verzinsungseffekten.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.2018	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Sonstige Veränderungen	Endbestand per 31.12.2018
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
EWB	14.039	5.275	3.181	2.582	0	13.551
pEWB*	270	0	43	0	0	227
Rückstellungen	1.372	1.469	837	0	0	2.004
PWB	1.272	137	0		0	1.409
Insgesamt	16.953	6.881	4.061	2.582	0	17.191

*) pauschalierte Einzelwertberichtigung

Nach Art. 178 Abs. 1 CRR liegt ein Ausfall eines Schuldners vor, wenn er mit einem wesentlichen Teil seiner Gesamtverbindlichkeiten gegenüber der Sparkasse an mehr als 90 aufeinanderfolgenden Kalendar-tagen überfällig ist oder die Sparkasse es als unwahrscheinlich ansieht, dass der Schuldner seine Verbindlichkeiten in voller Höhe begleichen wird, ohne dass die Sparkasse auf Maßnahmen wie Verwertung von Sicherheiten zurückgreift.

Liegt ein Ausfall bei einem Engagement vor, wird nicht nur das einzelne Konto, bei dem der Ausfall aufgetreten ist, als Ausfall berücksichtigt, sondern sämtliche Forderungen gegenüber dem Kunden. Kredite, für die Risikovor-sorgemaßnahmen (Einzelwertberichtigungen und Teilabschreibungen) getroffen wurden bzw. die sich in Abwicklung befinden, werden als notleidend bezeichnet.

Der Gesamtbetrag notleidender Forderungen, der Bestand an EWB sowie der Gesamtbetrag überfälliger Forderungen entfallen weitgehend auf Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatperso-nen sowie auf das geografische Hauptgebiet Deutschland. Die Rückstellungen entfallen ausschließ-lich auf das geografische Hauptgebiet Deutschland sowie nahezu vollständig auf Unternehmen und

wirtschaftlich selbständige Privatpersonen. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen ergaben sich in einer Höhe von 151 TEUR. Auf die Direktabschreibungen entfiel ein Betrag von 247 TEUR.

Die Sparkasse verfügt über Steuerungsinstrumente, um frühzeitig Adressenausfallrisiken bei Kreditengagements zu erkennen, diese zu steuern und zu bewerten sowie im Jahresabschluss durch Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen) abzuschirmen.

Die Kreditengagements werden regelmäßig dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf, d. h. Bedarf an spezifischen Kreditrisikoanpassungen, besteht. Eine außerordentliche Überprüfung erfolgt, wenn der Sparkasse Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen. Die Höhe der im Einzelfall zu bildenden spezifischen Kreditrisikoanpassungen orientiert sich zum einen an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür ist die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Darüber hinaus erfolgt eine Bewertung der Sicherheiten mit ihren wahrscheinlichen Realisationswerten, um einschätzen zu können, welche Erlöse nach Eintritt von Leistungsstörungen noch zu erwarten sind.

Die Angemessenheit der spezifischen Kreditrisikoanpassungen wird regelmäßig überprüft und fortgeschrieben. Eine Auflösung der spezifischen Kreditrisikoanpassungen erfolgt bei nachhaltiger Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers, d. h. wenn die Kapitaldienstfähigkeit wieder erkennbar ist, oder wenn die Kreditrückführung aus vorhandenen Sicherheiten möglich ist.

Für latente Ausfallrisiken bildet die Sparkasse Pauschalwertberichtigungen. Darüber hinaus bestehen allgemeine Kreditrisikoanpassungen in Form von Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken nach § 340f HGB.

Berechnungsweisen sowie die Prozesse zur Genehmigung der Risikovorsorge sind in den Organisationsrichtlinien der Sparkasse geregelt.

Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen.

5.2. Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Beteiligungen verstehen wir die Gefahr einer bonitätsbedingten Wertminderung. Die Adressenausfallrisiken der Beteiligungen werden gesondert untersucht. Zur Überwachung der wirtschaftlichen Entwicklung der Beteiligungsunternehmen werden jährlich die Jahresabschlüsse ausgewertet und beurteilt. Die Risiken aus Beteiligungen beziehen wir in unser Risikomanagement ein.

Aus der Beteiligung am SVWL resultieren Risiken hinsichtlich der weiteren Wertentwicklungen der Beteiligungen des SVWL, die wir in unser Risikomanagement einbeziehen. Zum 31.12.2018 bestätigten die eingeholten Unternehmensbewertungsgutachten für die einzelnen Beteiligungen des SVWL den handelsrechtlichen Wertansatz. Die Sparkasse haftet weiterhin entsprechend ihrem Anteil am Stammkapital des SVWL für unerwartete Risiken aus dem Auslagerungsportfolio „Erste Abwicklungsanstalt“ (EAA), in das strategisch nicht notwendige Vermögenswerte der ehemaligen WestLB AG zwecks Abwicklung übertragen wurden.

Die Erwerbsgesellschaft des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes als Eigentümerin der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) hat den Wertansatz ihrer Beteiligung an der LBBH bestätigt.

Die verschiedenen Wertansätze der Beteiligungsinstrumente sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt, wobei die Sparkasse keine börsengehandelten Positionen und auch keine nicht börsennotierte, aber zu einem hinreichend diversifizierten Beteiligungsportfolio gehörende Positionen hält.

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Vergleich	
	Buchwert	beizulegender Zeitwert (fair value)
	TEUR	TEUR
Strategische Beteiligung		
- andere Beteiligungspositionen	2.582	2.582
Funktionsbeteiligungen		
- andere Beteiligungspositionen	35.772	35.772
Kapitalbeteiligungen		
- andere Beteiligungspositionen	129	129

5.3. Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle in den MaRisk festgelegten Geschäftsarten.

5.3.1. Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften verstehen wir die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder den Ausfall eines Emittenten, Kontrahenten oder eines Referenzschuldners. Für die Limitierung des Adressenausfallrisikos aus Eigenanlagegeschäften setzt die Sparkasse individuelle Volumenlimite fest. Darüber hinaus existiert ein übergreifendes Limit für die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften und auch für nicht bilanzwirksame Zahlungsansprüche (z. B. derivative Finanzinstrumente). Hierbei werden externe Ratings und die damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Der Bestand der Wertpapiere entfällt im Wesentlichen auf Schuldverschreibungen und Anleihen (224,6 Mio. EUR) sowie auf Investmentfonds (108,6 Mio. EUR). Zum Einsatz und Bestand der derivativen Finanzinstrumente wird auf die Erläuterungen im Anhang zum Jahresabschluss verwiesen. Alle von uns direkt gehaltenen und von Kreditinstituten und Unternehmen emittierten Wertpapiere weisen ein Rating aus dem Investmentgradebereich auf oder sind nicht geratet. Bei den Wertpapieren ohne Rating handelt es sich ausschließlich um Anteile an Investmentfonds. Für die im Wertpapier-Spezialfonds gehaltenen Anlagen bestehen Anlagerichtlinien, die insbesondere das Anlageuniversum, die Volumina für Einzelinvestments sowie bei Rentenfonds die erlaubten Ratingstrukturen definieren. Darüber hinaus wird der Geschäftsumfang durch die vom Vorstand vorgegebene Marktpreisrisikostategie und durch Rahmengrundsätze begrenzt.

Die Wertpapieranlagen der Sparkasse verteilen sich auf die nachfolgend dargestellten geografischen Hauptgebiete, Hauptbranchen und Restlaufzeiten. Für die Zuordnung der Spezial- und Publikumsfonds zu den geografischen Hauptgebieten wird auf das Sitzland der Kapitalanlagegesellschaft abgestellt. Die Zuteilung zu der Kategorie Wertpapiere entspricht den Vorgaben der CRR. Die Ermittlung der Zahlen wird ebenfalls gemäß den Vorgaben der CRR (gegliedert nach Forderungsarten) vorgenommen.

Wertpapiere	TEUR
Gesamtbetrag der Forderungen	329.144

Verteilung der Forderungsarten nach geografischen Hauptgebieten	
Deutschland	277.564
EWR ohne Deutschland	51.580

Verteilung der Forderungsarten nach Schuldnergruppen bzw. Hauptbranchen	
Banken	132.345
Investmentfonds	100.072
Öffentliche Haushalte *)	70.543
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	26.184
davon:	
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	26.184

Verteilung der Forderungsarten nach vertraglichen Restlaufzeiten	
< 1 Jahr	143.500
1 Jahr bis 5 Jahre	140.560
> 5 Jahre bis unbefristet	45.084

*) Öffentliche Haushalte im Sinne der Kundensystematik der Bundesbank (analog Tabelle S. 15).

Das Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften wird über Mindestratings und Limite für einzelne Emittenten und Kontrahenten begrenzt. Das Limitsystem dient u. a. der Steuerung von Konzentrationsrisiken. In der internen Steuerung werden zur Berechnung des Adressenausfallrisikos die historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten von S&P zugrunde gelegt. Falls einzelne Papiere über kein Rating von S&P verfügen, greifen definierte Regeln, um das Adressenausfallrisiko abzubilden.

Auf die Ratingstufen AAA bis A- entfallen 77,2 % der von der Sparkasse direkt angelegten verzinslichen Wertpapiere.

Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Handelsgeschäfte mit der eigenen Girozentrale, die zum Jahresende 115,8 Mio. EUR betragen. Diese Konzentration ergibt sich als Folge der Mitgliedschaft in der Sparkassenorganisation. Zu berücksichtigen sind dabei auch der Haftungsverbund sowie unsere Beteiligungen, die fast ausschließlich auf Gesellschaften der Sparkassenorganisation entfallen.

Ein Konzentrationsrisiko wird für das Adressenausfallrisiko nicht gesehen. Pro Emittent sind Limite für Volumen und Geschäftsarten festgelegt. Auch wenn die Anlageschwerpunkte bei Landesbanken und deren Inhaberschuldverschreibungen liegen, sieht die Sparkasse aufgrund der Limitierung und des Sparkassenverbundes hier kein Konzentrationsrisiko.

Zum Stichtag 31.12.2018 hatte die Sparkasse aus dem Bereich der PIIGS-Staaten (Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien) nur Staatsanleihen aus Italien im Volumen von 6,0 Mio. EUR im Direktbestand. Der Bestand an Staatsanleihen sowie an von Unternehmen und Kreditinstituten emittierten Anleihen aus den PIIGS-Staaten im Spezialfonds beträgt 16,9 Mio. EUR und ist bezogen auf den Gesamtbestand der Wertpapiere nicht von wesentlicher Bedeutung.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Insbesondere im Hinblick auf die überwiegend guten Länderratings der Wertpapiere von Emittenten mit Sitz im Ausland ist das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft ohne größere Bedeutung.

5.3.2. Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Marktpreisrisiken beschreiben die Gefahren negativer Entwicklungen der Geld- und Kapitalmärkte für die Sparkasse. Diese ergeben sich aus Veränderungen der Marktpreise von z. B. Wertpapieren, Währungen, Immobilien und Rohstoffen sowie aus Schwankungen der Zinssätze. Zur Steuerung der Marktpreisrisiken hat der Vorstand der Sparkasse eine gesonderte Marktpreisrisikostrategie festgelegt, die mindestens jährlich überprüft wird.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte hat sich zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt:

Anlagekategorien	Buchwerte	
	31.12.2018 Mio. EUR	31.12.2017 Mio. EUR
Tages- und Termingelder	11,9	7,2
Namenspfandbriefe und Schuldscheindarlehen	25,3	25,3
Anleihen und Schuldverschreibungen	224,6	234,9
Wertpapier-Spezialfonds	100,5	64,0
Sonstige Investmentfonds	8,1	28,2
Insgesamt	370,4	359,6

In der Marktpreisrisikostrategie hat der Vorstand die grundlegende Anlagestrategie festgelegt. Zur Begrenzung von Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften wird eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen (Mark-to-Market) durchgeführt und die erzielten Handelsergebnisse werden bestimmt. Zusätzlich wird das potenzielle Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt. Dabei wenden wir das Verfahren der Modernen Historischen Simulation an. Die angenommene Haltedauer lag im Berichtsjahr im Anlagebuch bei 250 Handelstagen, und der Value-at-Risk wurde mit einem Konfidenzniveau von 99,0 % ermittelt. Im Rahmen der Überwachung der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften werden sowohl das bereits erzielte Handelsergebnis als auch das Verlustrisiko berücksichtigt. Die angewandten Risikoparameter werden mindestens jährlich einem Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft einschätzen zu können.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird im Controlling mit Hilfe des Systems SimCorp Dimension unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen handelsrechtlichen Limite bewegen. Darüber hinaus werden in der Risikotragfähigkeitsrechnung Einzellimite als Teilbeträge des Risikobudgets vergeben. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarngrenzen ist vorgesehen, dass der Gesamtvorstand über Maßnahmen zur Verringerung der Marktpreisrisiken entscheidet.

Der Gesamtvorstand wird wöchentlich über die Ergebnisse und die Risikosituation informiert. Die Wertveränderungen aus Marktpreisrisiken an den Kapitalmärkten bewegten sich in Summe unter den von uns vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Limiten.

5.3.3. Gegenparteausfallrisiken

Im Rahmen der Zinsänderungsrisikosteuerung geht die Sparkasse Adressenausfallrisikopositionen in Form von Swapgeschäften ein. Ein Handel zur Erzielung von Gewinnen aus Preisdifferenzen wird nicht betrieben.

Voraussetzung für das Eingehen von derartigen Adressenausfallrisikopositionen ist die Einräumung entsprechender Limite im Rahmen der für vergleichbare Geschäfte des Anlagebuches bestehenden Kreditgenehmigungsverfahren. Die Risikobewertung und -überwachung erfolgen nach den gleichen Grundsätzen wie bei den übrigen Geschäften des Anlagebuches. Die Limithöhe richtet sich neben dem Rating nach weiteren, bonitäts-charakterisierenden Merkmalen. Bei der Limitanrechnung orientiert sich die Sparkasse an den Regelungen der CRR. Geschäfte in derivativen Finanzinstrumenten werden bisher nur außerbörslich abgeschlossen. Für die Bilanzierung und Bewertung der derivativen Finanzinstrumente gelten die allgemeinen Grundsätze des HGB.

Die derivativen Instrumente werden jeweils mit ihren Buchwerten nach Abzug der Risikovorsorge und vor Kreditrisikominderung ausgewiesen. Die Ermittlung der Eigenmittelanforderungen für derivative Finanzinstrumente des Anlagebuches nach Artikel 273 CRR erfolgt nach der Ursprungsrisikomethode gemäß Artikel 275 CRR. Der Risikopositionswert für eine derartige Adressenausfallrisikoposition ergibt sich durch Multiplikation des Nominalwertes mit einem von der CRR vorgegebenen (laufzeitabhängigen) Prozentsatz. Die Summe der Kreditäquivalenzbeträge der derivativen Instrumente in Höhe von 7,3 Mio. EUR entfällt ausschließlich auf das geografische Hauptgebiet Deutschland und die Branche Banken sowie fast komplett auf Restlaufzeiten von über 5 Jahren.

Das Kontrahentenrisiko ist die Gefahr, dass bei Ausfall des Kontrahenten neben den möglicherweise noch ausstehenden Zinszahlungen ein Wiedereindeckungsrisiko entsteht. Ein Wiedereindeckungsrisiko besteht darin, dass durch Veränderung der Marktpreise gegenüber dem ursprünglichen Abschluss höhere oder niedrigere Zinsen für die Festzinsseite zu zahlen sind.

Die mittels der Ursprungsrisikomethode für das Kontrahentenausfallrisiko ermittelten Kreditäquivalenzbeträge machen zum Berichtsstichtag 0,5 Mio. EUR aus. Sie entfallen auf zinsbezogene Derivate aus dem Eigengeschäft, die ausschließlich mit als zentrale Gegenparteien fungierenden Instituten des S-Finanzverbundes abgeschlossen wurden. Dabei finden Risikominderungstechniken keine Anwendung. Es wurden weder Sicherheiten-Margins bei Abschluss der Geschäfte noch Nachschussverpflichtungen während der Laufzeit mit den jeweiligen Kontrahenten vereinbart.

Die Sparkasse berücksichtigt im Rahmen der Eigenkapitalunterlegung keine Korrelationen von Markt- und Kontrahentenrisiken. Bei derivativen Geschäften wurden im Jahr 2018 keine Vereinbarungen getroffen, die die Sparkasse gegenüber ihren Kontrahenten zur Leistung von Sicherheiten bzw. zum Nachschuss von Sicherheiten im Falle einer eigenen Bonitätsverschlechterung verpflichten.

Zur Kreditrisikosteuerung nahm die Sparkasse im Jahr 2018 erneut an einer Sparkassen-Kreditbasket-Transaktion teil. Mit Hilfe der Sparkassen-Kreditbasket-Transaktion erfolgte im Jahr 2018 die Absicherung von Einzelkreditrisiken in Höhe von 7,0 Mio. EUR. Im Rahmen der Transaktion wurden Anteile ausgewählter Risikopositionen aus dem Sparkassenportfolio (Verkauf einer Originatoren-CLN mit implizitem CDS) gegen einen Anteil an einem diversifizierten Kreditportfolio (Kauf einer Investoren-CLN mit eingebettetem CDS) getauscht. Es handelt sich dabei nicht um ein True-Sale-Geschäft.

Für die Teilnahme an den Sparkassen-Kreditbasket-Transaktionen bestehen strenge Vorgaben. Dabei dürfen unter anderem nur Anteile an Kreditforderungen mit einer guten Bonität in den Basket eingebracht werden. Die Überprüfung, ob die Vorgaben eingehalten wurden, erfolgt durch die Prüfungsstelle des SVWL.

Der Nominalwert der Absicherung aus den Teilnahmen an den Sparkassen-Kreditbasket-Transaktionen beläuft sich zum 31.12.2018 auf insgesamt 17,0 Mio. EUR. Weiterführende Informationen sind im Anhang zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung unter "Sonstige Angaben" dargestellt.

In Ergänzung zur Umsetzung von Basel III sorgt die European Market Infrastructure Regulation (EMIR) für mehr Transparenz auf den Derivatemärkten. Diese Regulierung umfasst im Wesentlichen die Pflicht zur Meldung aller Derivatetransaktionen an Transaktionsregister, die Pflicht zum Clearing von bestimmten Derivaten über zentrale Gegenparteien sowie die Anwendung bestimmter Risikominderungstechniken bei nicht über zentrale Gegenparteien abgewickelten Derivaten. Die Sparkasse erfüllt die aus EMIR resultierenden Anforderungen.

5.3.4. Aktienkursrisiken

Aktienkursrisiken beschreiben die Gefahr, dass durch Preisveränderungen auf den Aktienmärkten die jeweiligen Bestände bzw. offenen Positionen an Wert verlieren und dadurch ein Verlust entsteht.

Aktien werden in einem überschaubaren Umfang zurzeit ausschließlich im Spezialfonds gehalten. Die hieraus resultierenden Risiken werden im Rahmen des Marktpreisrisikos aus Handelsgeschäften gesteuert.

5.3.5. Währungsrisiken

Fast alle Währungsrisiken, die durch Devisengeschäfte mit unseren Kunden entstehen, werden währungs- und laufzeitkongruent bei der Helaba angelegt bzw. refinanziert. Durch diese Vorgehensweise entstehen für die Sparkasse nur geringe Spitzenbeträge als offene Devisenposition.

Darüber hinaus befinden sich im Wertpapier-Spezialfonds in Fremdwährungen notierte Wertpapiere. Diese sind im Verhältnis zum gesamten Volumen des Wertpapier-Spezialfonds von untergeordneter Bedeutung. Zudem ist das mögliche Anlagevolumen in Anleihen, die in Fremdwährungen notieren, durch Limite begrenzt.

Die Währungsrisiken sind hinsichtlich ihrer GuV-Wirkung grundsätzlich von untergeordneter Bedeutung. Bemerkenswerte Konzentrationen sind nicht erkennbar.

Vergebene Fremdwährungsdarlehen, Fremdwährungssichteinlagen und Fremdwährungstermineinlagen werden währungs- und laufzeitkongruent refinanziert. Von den Kunden hereingenommene Sichteinlagen in Fremdwährung werden ebenfalls währungskongruent und laufzeitkongruent angelegt.

5.4. Zinsänderungsrisiken

Unter dem Zinsänderungsrisiko wird in der periodisch orientierten Sichtweise die negative Abweichung des Zinsüberschusses von einem zuvor erwarteten Wert verstanden. Die Abschreibungsrisiken für festverzinsliche Wertpapiere berücksichtigen wir in den Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften. In der wertorientierten Sichtweise ist dieses Risiko als negative Abweichung des Barwertes am Planungshorizont vom erwarteten Barwert definiert. Die Messung des Zinsänderungsrisikos erfolgt sowohl auf perioden- als auch auf wertorientierter Basis. Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt auf wertorientierter Basis, wobei die periodische Sichtweise als strenge Nebenbedingung zu beachten ist. Der Steuerungsansatz wird eingesetzt, um Erträge zu optimieren und Risiken aus der Fristentransformation zu begrenzen. Grundlage der Wertermittlung der Zinsgeschäfte sind alle innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit liegenden Zahlungen. Zur Steuerung und Begrenzung des Zinsänderungsrisikos werden auch Zinsswaps eingesetzt.

Für den aus den Gesamtzahlungsströmen der Sparkasse errechneten Barwert wird das Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt. Die Berechnungen des Value-at-Risk und der erwarteten Performance beruhen auf der historischen Simulation der Marktzinsänderungen. Die Zeitreihe für die historische Simulation erstreckt sich auf einen Zeitraum vom 1988 bis 2017. Die negative Abweichung der Performance innerhalb der nächsten 250 Tage (Haltedauer) von diesem statistisch erwarteten Wert wird mit einem Konfidenzniveau von 99,0 % berechnet. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer definierten Benchmark (angelehnt an die Struktur des gleitenden 10-Jahresdurchschnitts). Abweichungen zeigen ggf. Bedarf an Steuerungsmaßnahmen auf und dienen als zusätzliche Information für zu tätige Neuanlagen bzw. Absicherungen (u. a. durch Swapgeschäfte).

Neben der vermögenswertorientierten Berechnung wird eine handelsrechtliche Rechnung zur Ermittlung des Zinsüberschussrisikos durchgeführt. Das Zinsüberschussrisiko wird unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien berechnet und der so ermittelte Risikobetrag im Rahmen einer handelsrechtlichen Risikotragfähigkeitsbetrachtung berücksichtigt.

Die handelsrechtlichen Ergebnisgrößen werden mittels einer quartalsweisen Simulationsrechnung unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien und Risikoniveaus einander gegenübergestellt. Anhand dieser Berechnungen werden für die Sparkasse besonders belastende bzw. günstige Konstellationen ermittelt. Die Ergebnisse fließen parallel in die Überlegungen zur Disposition des Zinsbuches ein. Über die Entwicklung der Zinsänderungsrisiken wird der Gesamtvorstand mindestens vierteljährlich unterrichtet. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientieren wir uns an einer als effizient eingeschätzten Benchmark. Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos werden neben bilanzwirksamen Instrumenten auch Zins-Swaps eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Auf Basis des Rundschreibens 9/2018 der BaFin vom 12.06.2018 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) haben wir jeweils zum Quartalsende die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. -200 Basispunkte errechnet. Die Verminderung des Barwertes gemessen an den regulatorischen Eigenmitteln betrug am 31.12.2018 23,02 %. Vor dem Hintergrund der guten Kapitalausstattung und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit sowie der Risikolage halten wir das Zinsänderungsrisiko für vertretbar.

Das Zinsänderungsrisiko der Sparkasse lag im Jahr 2018 innerhalb der vorgegebenen Limite.

Wir haben die gesamte Zinsposition des Bankbuchs nach den Vorgaben der IDW-Stellungnahme RS BFA 3 im Rahmen einer wertorientierten Berechnung untersucht. Das Bankbuch der Sparkasse umfasst – entsprechend dem internen Risikomanagement – alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands. Bei der Beurteilung werden alle Zinserträge aus zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs sowie die voraussichtlich noch zu deren Erwirtschaftung erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungskosten, Standard-Risikokosten, Verwaltungskosten) berücksichtigt. Die Diskontierung erfolgt auf Basis der Zinsstrukturkurve am Abschlussstichtag. Die Berechnungen zeigen keinen Verpflichtungsüberschuss. Eine Rückstellung gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1, 2. Alternative HGB ist nicht zu bilden.

5.5. Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (Marktliquiditätsrisiko). Das Liquiditätsrisiko wird durch eine angemessene Liquiditätsvorsorge und eine ausgewogene Strukturierung der Fälligkeiten der Aktiva und Passiva gesteuert. Zur regelmäßigen Überwachung der Liquidität und zur Vermeidung von Liquiditätsrisiken werden monatlich die Zahlungsmittel und Zahlungsverpflichtungen der Sparkasse mit Fälligkeit innerhalb des nächsten Jahres in der Liquiditätsübersicht/-planung gegenübergestellt und um weitere Plandaten ergänzt. Zusätzlich wird monatlich eine Fälligkeitsliste für alle Eigengeschäfte erstellt. Neben der Liquiditätsplanung erfolgt arbeits-täglich eine Disposition der Zahlungsein- und -ausgänge. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften werden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Mit der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wird das kurzfristige Liquiditätsrisiko bewertet. Nach der ab 2018 vollumfänglich geltenden LCR müssen die hochliquiden Aktiva 100 % der Nettomittelabflüsse im Stressszenario abdecken. Im laufenden Jahr hat die Sparkasse zu jedem Meldestichtag die geforderte Mindestquote von 100 % übertroffen. Die Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR beträgt zum Bilanzstichtag 165 %; sie lag im Jahr 2018 zwischen 140 % und 167 %. Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) dient dazu, das strukturelle Liquiditätsrisiko zu messen. Sie befindet sich noch in der Beobachtungsphase, während der die Bankenaufsicht die jeweiligen gemeldeten Bestandteile der Kennziffer daraufhin überprüft, ob die einzelnen Komponenten der Quote in der aktuellen Form weiter bestehen sollen oder überarbeitet werden müssen.

Die Sparkasse hat ein einfaches Liquiditätskostenverrechnungssystem implementiert.

Die Vorgaben zur Steuerung der Liquiditätsrisiken hat der Vorstand in der Liquiditäts- und Refinanzierungsstrategie festgelegt. Über entsprechende Limite wird die jederzeitige Zahlungsbereitschaft sichergestellt. Dabei werden entsprechende Reserven berücksichtigt, die außergewöhnliche Liquiditätsabflüsse abdecken. Es wird auf eine ausgewogene Strukturierung der Fälligkeiten der Tages- und Termingeldeinlagen sowie der eigengemanagten Wertpapiere geachtet. Darüber hinaus bestehen zur Abdeckung eines kurzfristig auftretenden Liquiditätsbedarfs umfangreiche Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Deutschen Bundesbank und anderen Kreditinstituten. Zu diesem Zweck führt die Sparkasse eine interne Liquiditätsliste.

Die Sparkasse hat ihren individuellen Risikoappetit festgelegt. Diese stellt eine Verknüpfung zwischen dem Liquiditätsrisiko und der strategischen Positionierung der Sparkasse dar. Der Risikoappetit bezieht sich für die Sparkasse aufgrund der untergeordneten Bedeutung des Refinanzierungsrisikos auf das Zahlungsunfähigkeitsrisiko. Die Festlegung des Risikoappetits erfolgt mit der Maßgabe, wann ein Liquiditätsrisiko für die Sparkasse akzeptierbar oder nicht akzeptierbar ist. Unter diesem Aspekt definiert sich der Liquiditätsengpass über die Survival Period (Überlebensfähigkeit). Die Survival Period beschreibt dabei den Zeitraum, in dem die Sparkasse unter Heranziehung des Liquiditätspotenzials über ausreichende Liquiditätsreserven verfügt. Hierzu ermittelt die Sparkasse in einer Cash-flow-Analyse das Zahlungsunfähigkeitsrisiko. Der interne Richtwert für die Mindestüberlebensfähigkeit beträgt 3 Monate. Er wurde im Berichtszeitraum immer eingehalten. Die Überlebensfähigkeit beträgt zum Berichtsstichtag 13 Monate.

Um mögliche Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen zu können, hat die Sparkasse ein Frühwarnsystem eingerichtet, welches Gefahrenquellen identifiziert und das Einleiten entsprechender Gegensteuerungsmaßnahmen ermöglicht.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

5.6. Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden als Gefahr von Schäden verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten.

Zur Steuerung der betrieblichen Risiken dienen Organisationsrichtlinien, Kontrollen und automatisierte Sicherheitsmaßnahmen. Eventuelle Schadensfälle sind zum Teil durch Versicherungen gedeckt. Rechtliche Risiken werden durch die Prüfung der Vertragsgrundlagen und den Einsatz von Standardverträgen reduziert. Verhaltensrisiken, die durch Betrug, Irrtum oder Fahrlässigkeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder Dritten hervorgerufen werden, begegnet die Sparkasse mit Kontrollsystemen, deren Funktionsfähigkeit laufend von den Führungskräften der jeweiligen Betriebsstellen überwacht und von der Internen Revision geprüft wird. Für technische Risiken hat die Sparkasse Notfallkonzepte entwickelt, die die Funktionsfähigkeit des Betriebsablaufs auch bei unvorhersehbaren Ereignissen sicherstellen.

Die Sparkasse setzt zudem eine vom DSGVO empfohlene Schadensfalldatenbank ein, in der Schadensfälle systematisch erfasst und regelmäßig ausgewertet werden. Der Vorstand wird jährlich über Art und Umfang eingetretener Schadensfälle und die eingeleiteten Maßnahmen unterrichtet. Es ist geregelt, dass bedeutende Schadensfälle im Sinne der MaRisk ad-hoc berichtet und unverzüglich analysiert werden. Neben der Schadensfalldatenbank wird eine Risikolandkarte als Methode zur Identifizierung von Schwachstellen unter Risikogesichtspunkten sowie eventuellen Schnittstellenrisiken eingesetzt. Diese dient der Einschätzung von potenziellen Schadensfällen.

Die operationellen Risiken sind nach unserer derzeitigen Einschätzung für die künftige Entwicklung der Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das vorgegebene Risikolimit von 2,5 Mio. EUR wurde jederzeit eingehalten.

6. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des SVWL teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von vier Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse Gütersloh-Rietberg ist entsprechend ihrer Unternehmenszielsetzung der besten Bewertungsstufe zugeordnet.

Die Risikotragfähigkeitsberechnungen zeigen ein angemessenes Verhältnis zwischen eingegangenen Risiken und vorhandener Risikodeckungsmasse. Die Risikotragfähigkeit war und ist in der handelsrechtlichen Betrachtung gegeben. Die aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten Limite für die wesentlichen Risiken wurden im Jahr 2018 eingehalten. Die Risikotragfähigkeit war und ist auch in den von der Sparkasse simulierten Stresstests gegeben. Die Sparkasse ist somit in der Lage, die simulierten Krisenszenarien zu verkraften. Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Sparkasse bestandsgefährdend sein können, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar.

Die zur Deckung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen vorhandenen Eigenmittel übertreffen die Anforderungen. Die Gesamtkapitalquote gemäß Artikel 92 CRR beträgt zum Bilanzstichtag 15,21 %.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage unter Würdigung und Abschirmung aller Risiken als ausgewogen.

7. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Die Angaben für das Jahr 2019 beruhen hierbei auf den Prognoserechnungen 2019. Insofern können die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

7.1. Geschäftsentwicklung

Angesichts der zunehmenden Handels- und Finanzkrisen gehen sowohl die OECD als auch der Internationale Währungsfonds von einem abgeschwächten Weltwirtschaftswachstum für 2019 in Höhe von 3,5 % aus. Die Weltbank liegt mit ihrer Prognose für das Wachstum der Weltwirtschaft im Jahr 2019 mit 2,9 % noch deutlich darunter.

Hintergrund für die pessimistischeren Prognosen sind unter anderem die Eskalation der Handelskonflikte, die bisher ungelöste Brexit-Situation, der hohe Verschuldungsgrad vieler Länder und die zunehmenden geopolitischen Konfliktherde.

Insbesondere die Eskalation des Handelskonflikts hat die internationalen Wertschöpfungsketten empfindlich beeinträchtigt und wird zu weiteren Verwerfungen führen, wenn diese nicht nachhaltig gelöst werden. Allein die permanente Androhung von neuen Zöllen und Gegenzöllen löst eine immense Unsicherheit in der Weltwirtschaft aus und bedroht das internationale, regelbasierte Handelssystem. Zudem machen das stark nachlassende chinesische Wirtschaftswachstum und die hohe Verschuldung der Unternehmen des Landes zusätzliche Sorgen.

Von dieser Situation sind insbesondere exportabhängige Länder wie Deutschland besonders betroffen. Aus diesem Grund prognostizieren die Konjunkturforscher für Deutschland ein Wirtschaftswachstum für 2019 von 1,6 %.

Dennoch wird der Export wohl nicht komplett einbrechen, aber weniger stark wachsen als in den vergangenen Jahren. Trotz der Abschwächungstendenzen wird Deutschland weiter eine solide Wirtschaftskraft attestiert. Gestützt wird die deutsche Wirtschaft insbesondere durch die starke Binnen nachfrage, initiiert durch den privaten Konsum. Bau und Konsum sind weiter aufwärts gerichtet. Hier spielen insgesamt kräftig gestiegene Löhne und auch die expansive Finanzpolitik eine Rolle.

Von der Gesamtsituation ist natürlich auch die Wirtschaft in Ostwestfalen und im Kreis Gütersloh betroffen. In den kommenden Monaten wird sich die wirtschaftliche Expansion in der Grundtendenz voraussichtlich weiter abschwächen. Auch das Investitionsvolumen dürfte in unsicheren Zeiten eher zurückgehen. Zudem bremst der Fachkräftemangel den Beschäftigungsaufbau und die Ausweitung der Produktionskapazitäten. Steigende Löhne verringern die internationale Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Betriebe. Außerdem werden die Unternehmen durch die in vielen Wirtschaftsbereichen überbordende Bürokratie belastet.

Diese Tendenzen werden u.a. gestützt von der letzten Herbstumfrage der Industrie- und Handelskammer Bielefeld für den Kreis Gütersloh, an der sich 354 Unternehmen mit 41.713 Beschäftigten aus Industrie, Handel und Dienstleistungen beteiligten. Insgesamt befindet sich die Wirtschaft im Kreis Gütersloh auf einem hohen Niveau. Dennoch sind die Unsicherheiten in der Industrie und bei den Dienstleistern für die kommenden Monate spürbar. Der Konjunkturklimaindikator, der die Einschätzungen der momentanen Lage und die Zukunftserwartungen gleichermaßen berücksichtigt, ist für die gesamte Wirtschaft im Kreis Gütersloh gegenüber dem Frühjahr von 147 auf 131 Punkte gefallen.

Der Wert liegt also noch deutlich über der 100er-Linie, die die Grenze zwischen einer insgesamt positiven oder negativen Stimmung markiert. Trotz der leicht eingetrübten Erwartungen ist die wirtschaftliche Lage Stand jetzt noch überdurchschnittlich gut.

Aus diesen Rahmenbedingungen heraus erwartet die Sparkasse im Kreditgeschäft für das Jahr 2019 ein Wachstum des Kreditvolumens in Höhe von 3,0 %. Dabei hängt die Nachfrage nach Krediten stark von der konjunkturellen Entwicklung ab.

Im Einlagengeschäft setzt sich der scharfe Wettbewerb weiter fort. In Anbetracht dieses Umfeldes wollen wir mit der an den Kundenbedürfnissen ausgerichteten ganzheitlichen Beratung sowie dem umfassenden Produktangebot und der fortwährenden Marktbeobachtung Kundengelder im Privatkundengeschäft um 3 % steigern. Das Einlagengeschäft mit Firmenkunden ist aufgrund der „Großeinlagen“ sehr volatil und deren Jahresendbestand nicht zu prognostizieren.

Aus diesen Annahmen heraus wird für das Jahr 2019 eine durchschnittliche Bilanzsumme von 2.458 Mio. EUR prognostiziert.

Im Dienstleistungsgeschäft rechnen wir im Jahr 2019 im Wertpapierbereich mit einer positiven Entwicklung und damit mit einem steigenden Wertpapierabsatz, so dass wir in der Summe auch einen etwas höheren absoluten Provisionsüberschuss erwarten.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichtes werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die Risiken liegen – neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren – hauptsächlich im weiteren Nachlassen der weltwirtschaftlichen Dynamik und in geopolitischen Risiken, vor allem die Unsicherheit über die politische Entwicklung in den USA. Des Weiteren kann nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Rückschläge im Finanzsystem die realwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen können. Hier bergen die Verschuldungssituation einiger EU-Länder und die Belastung derer Banken mit „faulen“ Krediten ein großes Risiko. Ein großes Risiko besteht außerdem, wenn eine weitere Destabilisierung der weltweiten Krisenregionen eintritt.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichtes werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Chancen sehen wir in einer sich stabilisierenden Konjunktur. Hier könnte die Abnahme der protektionistischen Tendenzen in den USA und anderen Ländern einen entscheidenden Beitrag leisten. Auch eine geordnete Einigung im Brexit-Verfahren würde positive Effekte auslösen. Eine Entspannung in der Schuldenmisere in Italien wäre positiv zu werten, ist aber zurzeit eher nicht zu erwarten. Eine große Chance im Zinsbuch wäre eine Entwicklung hin zu einer steileren Zinsstrukturkurve und einem anhaltend geringen Zinsniveau des Geldmarktes. Dieses Szenario sehen wir wie auch schon im Vorjahr bis zum Jahresende 2019 nicht.

7.2. Finanzlage

Das Investitionsvolumen für die Modernisierung unserer Hauptstelle am Konrad-Adenauer-Platz 1 in Gütersloh, die voraussichtlich noch bis zum Ende des Jahres 2019 dauern wird, beträgt 4,7 Mio. EUR. Daneben sind für Umbaumaßnahmen in den Geschäftsstellen Isselhorst und Neuenkirchen sowie für den Neubau eines Mietobjektes in Isselhorst für die kommenden Jahre Investitionen von insgesamt 4,4 Mio. EUR eingeplant. Nach unseren Planungen wird die Liquiditätskennziffer durchgängig über dem in der Risikostrategie festgelegten Mindestwert von 120 % und somit auch über dem aufsichtsrechtlichen geforderten Mindestwert von 100 % liegen. Die Survival Period wird nach den Planungen größer als 3 Monate sein.

7.3. Ertragslage

Die Entwicklung des Betriebsergebnisses vor Bewertung wird maßgeblich durch den Zinsüberschuss geprägt. Der Zinsüberschuss wird wiederum durch die Zinsentwicklung und die Zinsstruktur am Geld- und Kapitalmarkt beeinflusst. Insofern ist die weiterhin flache Zinsstrukturkurve, die sich im Vergleich zum Jahr 2018 nach unserer Erwartung nicht wesentlich verändern wird, von maßgeblicher Bedeutung. Bei unserer Planung haben wir zunächst keine Zinsanpassungen der Europäischen Zentralbank unterstellt.

Chancen bestehen insbesondere in einer steileren Zinsstrukturkurve mit der damit verbundenen Möglichkeit, Erträge aus Fristentransformation zu erzielen. Eine stärkere Verflachung der Zinsstrukturkurve hätte dagegen schmälernde Auswirkungen auf den Zinsüberschuss der Sparkasse.

Aufgrund des intensiven Wettbewerbs im Kreditgewerbe erwarten wir derzeit weiter rückläufige Konditionsbeiträge aus dem Kundengeschäft. Aus den vorgenannten Effekten resultiert der für das kommende Jahr per Saldo voraussichtlich um 0,09 Prozentpunkte geringere Zinsüberschuss in Höhe von 1,78 % der DBS.

Im Provisionsüberschuss gehen wir für das nächste Jahr von einem in Höhe von 0,2 Mio. EUR höherem Wert aus. Aufgrund der gestiegenen Durchschnittsbilanzsumme bedeutet das in relativen Zahlen einen ganz leichten Rückgang von 0,70 % der DBS auf 0,69 % der DBS.

Die Verwaltungsaufwendungen auf Basis des Betriebsvergleichs werden nach unseren Planungen um 0,7 Mio. EUR steigen. Bei gleichzeitig gestiegener DBS bleibt der Wert bezogen auf die DBS wie im Vorjahr bei 1,74 %. Dabei wird der Personalaufwand von 1,15 % der DBS auf voraussichtlich 1,17 % steigen. Der Sachaufwand wird nach unseren Annahmen von 0,59 % der DBS auf 0,57 % der DBS sinken.

Auf Basis des Sparkassen-Betriebsvergleiches planen wir unter den vorgestellten Annahmen für das Jahr 2019 mit einem Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 0,74 % der DBS.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft und im Wertpapiergeschäft ist nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Durch unser Kreditrisikocontrolling sowie unser Marktpreisrisikocontrolling sind wir bestrebt, erkannte Risiken zu vermindern und neue Risiken zu vermeiden. Wir rechnen für beide Bereiche zusammen mit einem negativen Bewertungsergebnis von 4,0 Mio. EUR. Den Risiken steht ein ausreichendes Risikodeckungspotenzial gegenüber.

Für das Ergebnis vor Steuern und die Cost-Income-Ratio planen wir Werte von 0,42 % der DBS bzw. von 69,9 %.

Insgesamt erwarten wir unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Geschäftsgebiet für das Geschäftsjahr 2019 wieder ein zufriedenstellendes Ergebnis. Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2018



verkürzte Fassung

der **Sparkasse Gütersloh-Rietberg**
Sitz **Gütersloh**

eingetragen beim
Amtsgericht **Gütersloh**
Handelsregister-Nr. **HRA 4109**

Der vollständige Jahresabschluss wurde von der Prüfungsstelle des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe, Münster, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen und im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Anmerkungen gem. § 322 Abs. 3 Satz 2 HGB wurden nicht gemacht.

	EUR	EUR	EUR	31.12.2017 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		15.253.811,62		14.583
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		124.012.694,27		275.755
			139.266.505,89	290.339
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		31.395.323,55		134.365
b) andere Forderungen		37.367.685,16		32.604
			68.763.008,71	166.970
4. Forderungen an Kunden			1.798.720.467,78	1.713.593
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	980.745.616,27	EUR		(947.952)
Kommunalkredite	70.941.121,32	EUR		(87.455)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		70.362.946,93		59.399
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	70.362.946,93	EUR		(59.399)
bb) von anderen Emittenten		154.207.639,98		175.462
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	137.238.161,21	EUR		(162.482)
			224.570.586,91	234.861
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	0
Nennbetrag	0,00	EUR		(0)
			224.570.586,91	234.861
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand			108.563.384,35	92.151
7. Beteiligungen			0,00	0
darunter:			38.352.337,52	38.352
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	2.554.000,00	EUR		(2.554)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			1.868.229,40	1.943
darunter:				
Treuhandkredite	1.868.229,40	EUR		(1.943)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		51.968,00		14
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			51.968,00	14
12. Sachanlagen			18.799.720,08	20.172
13. Sonstige Vermögensgegenstände			2.446.490,88	1.419
14. Rechnungsabgrenzungsposten			209.992,50	211
Summe der Aktiva			2.401.612.692,02	2.560.025

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2017 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		25.903,90		25
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		251.102.222,04		255.976
			251.128.125,94	256.001
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	153.448.261,42			147.470
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	12.575.039,01			15.449
		166.023.300,43		162.919
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.615.721.555,71			1.795.798
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	82.000.603,88			70.741
		1.697.722.159,59		1.866.539
			1.863.745.460,02	2.029.458
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		17.007.170,83		13.006
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
			17.007.170,83	13.006
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			1.868.229,40	1.943
darunter:				
Treuhandkredite	1.868.229,40 EUR			(1.943)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			1.083.524,46	1.113
6. Rechnungsabgrenzungsposten			217.493,38	313
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		19.366.994,10		17.966
b) Steuerrückstellungen		2.456.931,48		3.682
c) andere Rückstellungen		9.123.597,87		8.775
			30.947.523,45	30.423
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	15
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			99.647.000,00	93.847
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	133.905.188,44			131.583
cb) andere Rücklagen	0,00			0
		133.905.188,44		131.583
d) Bilanzgewinn		2.062.976,10		2.322
			135.968.164,54	133.905
Summe der Passiva			2.401.612.692,02	2.560.025
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		53.127.236,78		51.887
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			53.127.236,78	51.887
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		132.528.351,88		120.556
			132.528.351,88	120.556

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2017 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	46.114.197,78			47.012
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	344.197,94 EUR			(475)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	251,64 EUR			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	2.499.753,45			2.841
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	0,00 EUR			(0)
		48.613.951,23		49.853
2. Zinsaufwendungen		6.972.718,75		8.786
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	249.285,39 EUR			(139)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.993.925,54 EUR			(1.476)
			41.641.232,48	41.067
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		2.140.166,99		3.848
b) Beteiligungen		1.088.415,16		992
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			3.228.582,15	4.840
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		18.728.235,59		18.988
6. Provisionsaufwendungen		2.084.516,21		1.253
			16.643.719,38	17.736
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			2.936.794,44	2.740
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	143.791,09 EUR			(149)
9. (weggefallen)			64.450.328,45	66.382
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	21.996.162,66			24.029
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	6.588.465,46			8.330
darunter:				
für Altersversorgung	2.661.437,93 EUR			(4.197)
		28.584.628,12		32.359
b) andere Verwaltungsaufwendungen		13.438.804,79		11.661
			42.023.432,91	44.021
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			1.913.480,53	2.034
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			983.351,79	3.706
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		6.836.843,35		2.791
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
			6.836.843,35	2.791
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		27.996,80		94
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			27.996,80	94
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00		0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken		5.800.000,00		5.350
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		6.865.223,07		8.387
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis		0,00		0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		4.698.546,38		5.990
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		103.700,59		75
			4.802.246,97	6.065
25. Jahresüberschuss			2.062.976,10	2.322
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			2.062.976,10	2.322
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) aus anderen Rücklagen	0,00			0
			0,00	0
			2.062.976,10	2.322
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) in andere Rücklagen	0,00			0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			2.062.976,10	2.322

Bericht des Verwaltungsrats

Das Sparkassengesetz (Nordrhein-Westfalen) bildet die rechtliche Grundlage für die Tätigkeit des Verwaltungsrates. Vor diesem Hintergrund hat der Verwaltungsrat auch im Jahr 2018 die ihm übertragenen Aufgaben wahrgenommen und sich mit den Grundsatzfragen der Geschäftspolitik der Sparkasse Gütersloh-Rietberg auseinandergesetzt. Alle wesentlichen Vorgänge im Geschäftsablauf wurden ausgiebig erörtert und geprüft. Zu diesem Zweck fanden regelmäßig Sitzungen mit dem Vorstand der Sparkasse statt, in denen der Verwaltungsrat über die wirtschaftlichen Verhältnisse, die organisatorischen Maßnahmen und die Geschäftsentwicklung der Sparkasse Gütersloh-Rietberg informiert wurde.

Zu Beginn des Jahres 2019 hat die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe, Münster, den Jahresabschluss 2018 und den Lagebericht 2018 geprüft. Diese Prüfung hat zu keinen Beanstandungen geführt, so dass die Prüfungsstelle im Anschluss daran den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat. Der vom Vorstand vorgelegte Lagebericht 2018 wurde vom Verwaltungsrat gebilligt und der Jahresabschluss 2018 der Sparkasse Gütersloh-Rietberg festgestellt.

Die Sparkasse Gütersloh-Rietberg erzielte im Jahr 2018 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 2.062.976,10 EUR ein etwas geringeres Ergebnis als im Jahr 2017 mit 2.322.453,49 EUR. Über die Verwendung des Jahresüberschusses entscheidet nach dem Sparkassengesetz (Nordrhein-Westfalen) die Vertretung des Trägers auf Vorschlag des Verwaltungsrats der Sparkasse (§ 24 Abs. 4 Satz 2 SpkG). Der Verwaltungsrat schlägt der Vertretung des Trägers vor, den Jahresüberschuss in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Der Konjunkturaufschwung in Deutschland setzte sich auch im Jahr 2018 fort. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt war im Jahr 2018 um 1,5 % höher als im Vorjahr. Die deutsche Wirtschaft ist damit das neunte Jahr in Folge gewachsen, allerdings mit geringerem Tempo. Weiterhin positiv entwickelte sich der Arbeitsmarkt. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote belief sich 2018 auf rund 5,2 %. Die Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld (IHK) sieht in ihrer Herbstumfrage 2018 die Konjunktur in Ostwestfalen weiterhin auf einem sehr hohen Niveau. Die Unternehmen beurteilen die momentane Geschäftslage überwiegend positiv. Dagegen wird die zukünftige Entwicklung verhaltener gesehen, was sich an einem gegenüber der Frühjahrsumfrage 2018 rückläufigen Konjunkturklimaindikator zeigt. Über alle Branchen hinweg bleibt der Fachkräftemangel das am häufigsten genannte Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Die Sparkasse Gütersloh-Rietberg erreichte im abgelaufenen Jahr ein Geschäftsvolumen in Höhe von 2,5 Mrd. EUR.

Der Dank des Verwaltungsrates gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Mitgliedern des Vorstandes für die im Jahr 2018 geleistete Arbeit. Die umfangreichen Umbauarbeiten zur Renovierung und energetischen Sanierung von Teilen des Hauptstellengebäudes, die auch im Jahr 2019 noch andauern, dienen der Energieeinsparung sowie der Verbesserung der technischen Ausstattung und führen zu einem einheitlichen Erscheinungsbild des Gesamtgebäudes. Der Verwaltungsrat bedankt sich bei den Anwohnern und Kunden für ihr Verständnis der mit den Umbaumaßnahmen verbundenen Beeinträchtigungen.

Ein besonderer Dank gilt allen Geschäftspartnern und Kunden für ihre Verbundenheit mit der Sparkasse Gütersloh-Rietberg und für das entgegengebrachte Vertrauen.

Gütersloh, 27.05.2019

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats

Markus Kottmann